Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Dienstag, den 31. Dezember 1929 — Nr. 300

Die neue Ministerliste.

Ministerpräsident Bartel beim Staatspräsidenten. — Weitgehendes Entgegenkommen gegenüber der Opposition. — Piłsudskis Ideologie. Die neuen Männer. — Einzelheiten.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 30. Dezember 1929.

Am Sonnabend ist Herr Bartel mit der Bildung des Kabinetts fertig geworden und hat am gleichen Nachmittag mit dem Marschall Piłsudski im Generalinspektorat des Heeres konferiert. Dann ist er nach Spała gereist, wo er dem Staatspräsidenten die Ministerliste unterbreitete. Uebrigens wird der Präsident im Laufe des heutigen Tages nach Warschau zurückkehren.

Die Ministerliste stellt ein ziemlich weitgehendes, wenn auch nicht vollständiges Entgegenkommen gegenüber den Oppositionsparteien dar. Schon die Tatsache, daß der frühere Ministerpräsident Switalski nicht mehr auf der Kabinettsliste figuriert, ist ein weitgehendes Zugeständnis. Herr Switalski hatte sich bekanntlich mit seiner berühmt gewordenen Rede im Konzertsaal der Philharmonie, in der er den Staatsstreich an die Wand malte, als einer der draufgängerischsten Anhänger der sogen. Obersten-Partei gekennzeichnet. Herr Bartel hat sich freilich den Anschein gegeben, als ob er von den heftigen Reibungen, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit innerhalb des Regierungsblocks zwischen den Gemäßigten und der Obersten-Gruppe vor sich gehen, überhaupt keine Kenntnis habe. Er sagt, was nottue, sei eine reale Arbeit auf der Grundlage der Ideologie Piłsudskis. Schon als Herr Bartel zuletzt seinen Abschied nehmen mußte, hat er sich als treuer Soldat Piłsudskis bezeichnet. Man dürfte also annehmen, daß er weiß, was den Kern dieser Ideologie Piłsudskis bildet. Dem Publikum ist sie nicht bekannt; denn Piłsudski hat zwar den Sejm und die Abgeordneten des öfteren abgekanzelt, aber er hat niemals genau dargelegt, was denn eigentlich seine Ziele sind. Selbst hinsichtlich der so stürmisch verlangten Verfassungsreform hat Piłsudski niemals Einzelheiten darüber bekanntgegeben, wie er sich die neue Verfassung vorstellt.

Außerdem bedeutet der Rücktritt des Innenministers Składkowski eine weitgehende Konzession. Er ist zwar ein energischer Herr gewesen, der sich durch seine berühmt gewordenen unerwarteten persönlichen Besuche bei den Wojewoden und Starosten für Ordnung und vor allen Dingen für Sauberkeit einsetzte, aber er gilt doch auch als ein Mann, der verantwortlich ist für die wilden Beschlagnahmen von Zeitungen und die oft genug recht gewaltsame Unterdrückung mißliebiger Versammlungen. Składkowski soll zum Verwaltungschef der Armee berufen werden und dürfte in dieser Eigenschaft Gelegenheit haben, anläßlich der Budgetberatungen vor dem Sejm zu erscheinen. An die Stelle Składkowskis tritt ein verhältnismäßig junger Minister, der 1892 geborene Wojewode von Wolhynien, Józefski. Er war nach dem Maiumsturz Kabinettschef im Ministerratspräsidium und ist von diesem Posten aus zum Wojewoden berufen worden. Im Jahre 1920 galt er als aufrichtiger Anhänger der ursprünglichen Piłsudski-Ideen bezüglich einer Föderation mit einem selbständigen weißrussischen Staate und einer selbständigen Ukraine. Später hat man weniger von diesen Plänen gehört, aber es scheint, daß Józefski auch heute noch ihr Anhänger ist. Jedenfalls glaubt man annehmen zu dürfen, daß der bisherige scharfe Kurs gegenüber den Weißrussen und Ukrainern nunmehr einer milderen Richtung Platz machen werde, zumal der scharfe Kurs nur dazu geführt hat, daß die Unabhängigkeitsbewegung selbst auch die gemäßigten Parteien der Ukrainer und Weißrussen ergriff.

Bemerkenswert ist im Zusammenhang mit dem Rücktritt Składkowskis, daß auch der Vizeminister Oberst Pieracki seine Demission nachsucht mit der Bitte, wieder im Heer aufgenommen zu werden.

Eine Konzession an die Sozialisten ist der Rücktritt des Ministers Moraczewski, der gegen den Willen der Partei in das Kabinett eingetreten war und deshalb von der Sozialistenpartei ausgeschlossen wurde. An seine Stelle tritt ein Fachmann, der Ingenieur und Professor am Lemberger Polytechnikum, Matakiewicz. Er hat sich durch Flußhafenbauten innerhalb Polens einen Namen gemacht und eine ganze Reihe wissenschaftlicher Arbeiten in deutscher, französischer und polnischer Sprache herausgegeben.

Als weiterer Fachminister darf der neue Justizminister Dutkiewicz gelten. Er ist ein hervorragender Jurist. Im Jahre 1917 hat er als Richter in Kiszyniów, der Hauptstadt Beßarabiens, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gesorgt. Als Abgeordneter von Kiszyniów war er der einzige, der für die Lostrennung Beßarabiens von Rußland und seine Zuerteilung an Rumänien eintrat. Dafür erhielt er 50 Hektar Land als Eigentum zugesprochen. Im Jahre 1924 war er Unterstaatssekretär im Innenministerium zur Zeit Grabskis. Herr Car, der bisherige Justizminister, galt als der Schöpfer der so viel bekämpften Presseknebelungsgesetze, und ferner wurde er verantwortlich gemacht für das Gesetz, das die Unabhängigkeit der Richter einschränkt. Sein Rücktritt ist ebenfalls eine Konzessionserscheinung.

Nun ist ferner der brave, aber ziemlich harmlose Landwirtschaftsminister Niezabytowski zurückgetreten, und an seine Stelle kommt der bisherige Vizeminister Leśniewski, also ebenfalls ein Fachmann. Dagegen hat sich Piłsudski von dem Arbeitsminister Prystor nicht trennen können. Die Beibehaltung Prystors wirkt auf die Sozialisten wie ein rotes Tuch auf den Stier, da Prystor die sozialistischen Krankenkassenverwaltungen aufgelöst und in die Verwaltungsräte recht unerfahrene junge Offiziere gebracht hat.

Aber man darf wohl annehmen, daß Bartel den Ausgleich mit dem Sejm suchen wird. Während seiner letzten Ministerpräsidentschaft hatte er dem Sejm versprochen, die Nachtragskredite zur Bestätigung der Budgetüberschreitungen der drei letzten Jahre vorzulegen, und als ihm dies nicht möglich gemacht wurde, hat er seinen Abschied genommen. Nun sind die betreffenden Vorlagen von der Regierung eingebracht worden und am Sonnabend bei den Beratungen der Haushaltskommission zur Sprache gekommen. Hier hat der Präsident der Obersten Kontrollkammer, Wróblewski, eine recht verzwickte Rede gehalten, in der er aus formalen Gründen zu erklären suchte, weshalb die Kontrollkammer die Entlastung verweigerte. Er setzte auseinander, daß die Verweigerung nur eine Ermahnung sei und so lange bestehe, als der Sejm eine Legalisierung nicht vorgenommen habe. Selbstverständlich haben diese Ausführungen recht eingehende Diskussionen in der Kommission hervorgerufen, zumal ja auch noch die Budgetüberschreitungen Gegenstand des Staatsgerichtshofs bilden. Der Staatsgerichtshof hat bekanntlich in seinem Verfahren gegen den früheren Finanzminister Czechowicz die Vorlegung von Material aus dem Sejm verlangt, so daß die Sache ihren weiteren Fortgang nimmt und nicht nur die Kommission, sondern auch den Sejm selbst weiter beschäftigen wird. Am Sonnabend ist eine fünfgliedrige Prüfungskommission eingesetzt worden.

Das Ernennungsdekret.

Spała, 29. Dezember. (Pat.) Der Herr Staatspräsident hat heute um 3 Uhr nachmittags die Ernennungsdekrete der neuen Regierung unterzeichnet.

An den Herrn Prof. Dr. Kazimierz Bartel in Lemberg.

Ich ernenne Sie zum Ministerpräsidenten, zugleich ernenne ich auf Ihren Antrag:

den Wojewoden von Wolhynien, Henryk Józefski, zum Innenminister,

den Senator August Zaleski zum Außenminister,

den Marschall Polens, Józef Piłsudski, zum Kriegsminister,

Dr. Sławomir Czerwiński zum Kultusminister,

den Abg. Ing. Eugenjusz Kwiatkowski zum Handelsminister,

Ing. Alfons Kühn zum Verkehrsminister,

Professor Maksymiljan Matakiewicz zum Minister für öffentliche Arbeiten,

Aleksander Prystor zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister,

Prof. Dr. Witold Staniewicz zum Agrarreformminister,

Ing. Ignacy Boerner zum Postminister.

Ferner übertrage ich:

die Leitung des Finanzministeriums dem außerordentlichen Gesandten und Vollmachtsminister bei der Königl. ungarischen Regierung, Ignacy Matuszewski; des Justizministeriums dem Präsidenten des Appellationsgerichts in Warschau, Feliks Dutkiewicz; des Landwirtschaftsministeriums dem Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Wiktor Leśniewski.

Spała, 29. Dezember 1929.

Der Staatspräsident
(—) Ignacy Mościcki.
Der Ministerpräsident
(—) K. Bartel.

Die glückliche 13.

Warschau, 30. Dezember. (Pat.) **Die Vereidigung des neuen Kabinetts findet am Dienstag, dem 31. Dezember, um 1 Uhr mittags im Schlosse statt. — Damit ist die traditionelle Glückszahl 13 (umgekehrt 31 und 13 statt 1 Uhr mittags) wieder einmal zu ihrem Rechte gekommen.**

Die deutsche Delegation für Haag.

Dr. Schacht nicht Delegationsmitglied.

Das Reichskabinett ist am Sonnabend um 10 Uhr erneut zusammengetreten, um die die Haager Konferenz betreffenden Beratungen, die sich am Freitag sehr lange hingezogen haben und erst um 20 Uhr unterbrochen wurden, fortzusetzen. In der Sitzung wurde endgültig die Entscheidung über die Zusammensetzung der deutschen Abordnung gefällt.

Nach einer amtlichen Mitteilung gehören der Delegation als Delegierte an:

der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius,

der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth,

der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer,

der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt.

Als Sachverständiger nimmt an der Konferenz der deutsche Unterhändler in Paris, Dr. Melchior teil.

Soweit die Beratungen über die internationale Bank es erforderlich erscheinen lassen, wird auf Anforderung der Delegation auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht an der Haager Konferenz teilnehmen. Im übrigen wird auf Vorschlag des Reichsbankpräsidenten das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Geheimer Finanzrat Dr. Vocke, der Delegation angehören.

Von den übrigen Reichsressorts gehören der Delegation folgende Herren an:

von dem Auswärtigen Amt Staatssekretär Dr. von Schubert, die Ministerialdirektoren Dr. Gaus und Dr. Ritter;

vom Reichsfinanzministerium Staatssekretär Dr. Schaeffer und Ministerialdirektor Dorn;

vom Ministerium für die besetzten Gebiete Ministerialdirektor Miller;

von der Reichskanzlei Staatssekretär Dr. Pünder und der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Warschau, 30. Dezember.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen wären und daß der Gesandte Rauscher nach Berlin abgereist sei. Dieses Gerücht ist unbegründet. Herr Rauscher bleibt in Warschau, und die Handelsvertragsverhandlungen erleiden nur deshalb eine Unterbrechung, weil der polnische Delegationsführer, Minister von Twardowski, der in Wien wohnt, sich während der Feiertage nach Wien begeben hat, um seine Familie zu besuchen. Die Verhandlungen dürften in den ersten Januartagen ihren Fortgang nehmen. Es sind so ziemlich alle Punkte geregelt. Schwierigkeiten macht nach wie vor die Frage des Verbrauchs des Polen zuerkannten Schweinekontingents. Polen fordert, daß der Teil des Kontingents, der von den konzessionierten deutschen Fabriken nicht aufgenommen werden kann, Zugang auf den freien Markt findet. Die Schwierigkeiten bezüglich dieses Punktes sind zwar nicht gering, es ist aber zu hoffen, daß es auch darüber zu einer Verständigung kommt.

Grabski-Wirtschaft und Sanacja.

Kritische Randbemerkungen zur letzten Pressepolemik Kwiatkowski — Grabski.

Dr. F. S. Die letztens geführte Pressepolemik zwischen dem gewesenen Ministerpräsidenten und Finanzminister Grabski und dem Handelsminister Kwiatkowski hat recht interessante Dinge zutage gefördert, die einen Beitrag zu der nunmehr schon einige Jahre zurückliegenden Grabski-Aera liefern. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, wie weit politische Rücksichten den gewesenen Finanzminister bestimmt haben, Kredite an Unternehmungen zu erteilen, die entweder von Haus zum Zusammenbruch verurteilt waren oder nach der Lage der Dinge kaum kreditwürdig erscheinen mußten.

Auf die Vorwürfe Kwiatkowskis mußte Grabski selbst zugeben, daß tatsächlich während seiner Ministerperiode Kredite in Höhe von über 5 Mill. Złoty an einzelne von Kwiatkowski namentlich angeführte Unternehmungen erteilt wurden. Allerdings versucht Grabski den Beweis zu erbringen, daß er sich bei der Einräumung dieser Kredite keineswegs von irgend welchen politischen oder persönlichen Rücksichten habe leiten lassen, sondern, daß das Hauptmotiv bei der Krediterteilung die Absicht war, notleidenden Industrien und Banken während der schweren Stabilisierungskrise im Jahre 1924 zu Hilfe zu kommen, um sie vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Auf die Behauptung Kwiatkowskis, daß er seinerzeit als Direktor der Chorzower Stickstoffwerke vergeblich um eine Anleihe von einer Million Złoty für irgend notwendige Investitionen vorstellig geworden sei, während Grabski Kwiatkowski an Korfanty gewiesen hätte, reagiert Grabski in der Weise, daß er im kritischen Augenblick lediglich Finanzminister im Kabinett Witos gewesen sei, zu einer Zeit, da die Staatskassen gänzlich leer waren und er daher in seiner Verlegenheit ihn an Korfanty gewiesen hätte, der bekanntlich damals einen ziemlich maßgebenden Einfluß auf Witos ausgeübt habe. Im Endergebnis stellt Grabski fest, daß zurzeit seiner Regierung keinerlei Korruption innerhalb der Sejmparteien herrschte und daß für ihn der allergeringste Anlaß maßgebend war, die Korruption zu fördern, da ihm an der Behauptung seiner Machtstellung allzu wenig gelegen gewesen sei, wofür er als Beweis anführt, daß er ohne Mißtrauensvotum freiwillig aus dem Amte geschieden sei.

Trotz dieser Rechtfertigungsversuche, die formell das Recht auf seiner Seite erscheinen lassen, bleibt für die breite Oeffentlichkeit, die keinen Einblick hinter die Kulissen hat, der Eindruck zurück, daß die Grabski-Ära zu den traurigsten des Nachkriegspolens gehört. Fast in allen Fällen, wo es sich um die Erteilung sogenannter „Empfehlungskredite“, wie sie Grabski zu nennen beliebt, handelte, waren die betreffenden Unternehmungen nichts anderes als Exposituren einiger Sejmparteien. Wenn es Grabski lediglich darum zu tun war, solide Unternehmungen vor dem Zusammenbruch zu bewahren, so kann ihm keineswegs der Vorwurf einer Begünstigung dieses oder jenes Finanzinstitutes, dieses oder jenes Industriezweiges erspart bleiben, da er in vielen nachweisbaren Fällen Industrien nicht zu Hilfe geeilt ist, die zweifellos eine kreditäre Unterstützung von seiten des Staates viel eher verdient hätten. Seine

Rechtfertigung kann an dem Urteil nichts ändern, das im übrigen schon vor der Enunziation Kwiatkowskis vorherrschend war, daß sowohl unter seiner Regierung als auch zur Zeit seiner Vorgänger bei der Kreditierteilung durch die staatlichen Banken sehr häufig Motive maßgebend waren, die mit dem Geschäftsinteresse dieser Institute oder dem gesamtstaatlichen Interesse nichts gemeinsam hatten.

Gleiches gilt im übrigen auch für eine Reihe anderer Geschäfte, auf die die Regierung entscheidenden Einfluß hatte, wie z. B. für Regierungslieferungen. Die Fälle, wo lediglich die Parteizugehörigkeit für die Erteilung von Staatsaufträgen an dieses oder jenes Unternehmen ausschließlich maßgebend war, sind Legion und wurden in der Presse zu oft angeführt, ohne daß ein Dementi erfolgte, als daß man an der Richtigkeit dieser Behauptungen zweifeln könnte. Die Hervorziehung all dieser Tatsachen, die nunmehr längst zurückliegen, erscheint aber heute — sieht man von der politischen Tendenz der Kwiatkowski-Rede ab, die natürlich die Leistungen der heutigen Regierung in ein möglichst günstiges Licht zu rücken sucht — ziemlich verfehlt und auch aus vielerlei Gründen zwecklos. An sich erscheint es zweifellos leicht, einem zurückgetretenen Minister, der sich trotz alledem nach besten Kräften bemüht hat, dem allerdings die Energie und Entschlußfähigkeit für die Durchführung seiner Pläne gefehlt haben, Steine vor die Füße zu werfen, wobei nicht vergessen werden darf, daß Grabski ein Erbe übernommen hat, das ungleich schwerer zu verwalten war als die Hinterlassenschaft der Piłsudskiregierung, die trotz der Fehlschläge Grabskis mit seiner Währungsstabilisierung sich doch einer bereits neugeschaffenen Währung gegenübergestellt sah und überdies aus dem zur selben Zeit einsetzenden englischen Bergarbeiterstreik ungeheuren Nutzen zog, der die Gesamtwirtschaft Polens gewaltig ankurbelte. Viel schwerwiegender als der Vorwurf der behaupteten Bevorzugung gewisser Sejmparteien müßte die Anklage der Privilegierung gewisser Wirtschaftsgruppen sein.

Es genügt darauf hinzuweisen, daß auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Gesetzgebung in Polen durch eine Reihe von Jahren eine ganz offene Politik der Begünstigung gewisser Gruppen betrieben wurde: man denke nur an das zur Zeit Grabski geschaffene Steuersystem, das die ganze Last der Bestreitung der Staatsausgaben auf die Schultern der relativ verschwindend kleinen Anzahl der städtischen Bevölkerung gewährt hat, die vom Handel und Industrie lebt, während gleichzeitig die Landwirtschaft, die etwa 65 Prozent der Bevölkerung ausmacht, bei der Steuerbelastung überaus gut davongekommen ist. Die Hauptschuld in dieser Richtung fällt zweifellos auf Grabski, aber es fragt sich, ob seit dieser Zeit auf diesem Gebiete eine entschiedene Wandlung zu verzeichnen ist. Die gesamte Oeffentlichkeit muß zugeben, daß auch heute dieses System, gegen das der Handelsminister in öffentlicher Rede zu Felde gezogen ist, uneingeschränkt andauert und alle Versuche einer Aenderung bisher auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Eine Sanierung des gesamten öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens muß nicht nur in der Richtung sich bewegen, daß Parteirücksichten bei der Besetzung von Aemtern, Vergebung von Bankkrediten und Staatsaufträgen wegfallen, sondern muß sich viel weitgehendere Ziele setzen, nämlich die Durchführung des Prinzips, daß das Interesse des Staates über dem Interesse einzelner Gruppen oder volkswirtschaftlicher Einheiten stehen muß, und zwar auf allen Gebieten, sowohl in der Steuer- und sozialen Gesetzgebung, als auch in der ganzen sogenannten Wirtschaftsgesetzgebung. —

Veränderungen im Ministerratspräsidium.

Warschau, 30. Dezember. Im Zusammenhang mit dem Kabinettswechsel sollen auch Aenderungen im Präsidium des Ministerrates vorgenommen werden. Vor allem verläßt, wie verlautet, der bisherige Kabinettschef des Ministerpräsidenten, Jerzy Paciorkowski, seinen Posten, um wahrscheinlich Wojewode von Białystok zu werden. An seine Stelle tritt der langjährige Sekretär des Ministerpräsidenten Bartel, Oberleutnant Zaćwilichowski.



Die deutsche Abordnung für den Haag.

Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung am 28. Dezember die deutsche Delegation für die am 3. Januar beginnende zweite Haager Konferenz ernannt. — Unser Bild zeigt in der oberen Reihe die Hauptdelegierten: Reichsaußenminister Curtius, Reichsfinanzminister Moldenhauer, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, Reichswirtschaftsminister Schmidt; untere Reihe: Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Ministerialdirektor Dorn, Reichspressechef Dr. Zechlin.

Aero-Arctik erklärt: Keine Polarfahrt 1930.

Dafür voraussichtlich im übernächsten Jahre.

Im Zusammenhang mit den verschiedenen Pressemeldungen dieser Tage wegen des im April bis Mai 1930 geplanten Polarfluges des „Graf Zeppelin“ erklärt der Vorstand der Aero-Arctik:

„Es ist infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage nicht gelungen, die Versicherung des Luftschiffes so frühzeitig unterzubringen, daß die von der Versicherungsfrage abhängigen geldlichen und technischen Vorarbeiten hinreichend gefördert werden konnten. Demgemäß wird mit der Durchführung der Expedition für das Jahr 1930 nicht mehr gerechnet werden können. Erst jetzt eröffnen sich günstigere Aussichten für den Abschluß der Versicherung. Nunmehr hofft der Vorstand der Aero-Arctik, die Expedition im Jahre 1931 mit Bestimmtheit durchführen zu können.“

Der Vorstand der Aero-Arctik nimmt diese Gelegenheit wahr, ganz besonders der deutschen Reichsregierung, den Regierungen der Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und den Regierungen von Norwegen, Dänemark, Kanada und Spanien, sowie den Städten Fairbanks und Tromsö, den wissenschaftlichen Instituten, den Industriefirmen und nicht zuletzt dem Luftschiffbau Zeppelin, die die Expedition moralisch und materiell bereits jetzt so hochherzig gefördert haben, zu danken.

Die indische Nationalversammlung.

London, 30. Dezember. Die indische Nationalversammlung wurde am Sonntag in Lahore durch den Präsidenten Nehru in Anwesenheit von etwa 30 000 Personen eröffnet. Die Entfaltung der indischen Nationalfahne rief in der Menge große Begeisterung hervor. Die Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erwiesen sich für die große Menschenansammlung als völlig unzureichend. Der Ring der freiwilligen Polizeihelfer wurde von etwa 5000 Personen durchbrochen. In dem Gedränge kam es zu zahlreichen kleineren Unglücksfällen.

In der Eröffnungsrede erklärte Nehru, Indien wünsche der Ausbeutung seiner Armen ein Ende zu machen und selbst die wirkliche Macht auszuüben und nicht nur die äußeren Machtabzeichen zu erhalten. Völlige nationale Unabhängigkeit, sofortigen Boykott aller gesetzgebenden Einrichtungen und die Schaffung einer Massenbewegung für die Steuerverweigerung bezeichnete er als die dringendsten Aufgaben. Die Indier könnten keinerlei Verantwortung für Schulden übernehmen, die England ihnen auferlegt habe, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, deren Ertrag zum Nutzen Indiens verwandt worden seien.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen wird in den englischen Berichten aus Lahore vorausgesagt, daß Ghandis Stellung in der Versammlung außerordentlich schwierig sei und daß ein Bruch zwischen ihm und dem gemäßigten Flügel unvermeidlich erscheine. Die Versammlung wird, wie man glaubt, sich darauf beschränken, durch Annahme der vom Vollzugsrat vorbereiteten Entschließung ihr Gesicht zu wahren, die Einleitung von praktischen Maßnahmen gegen die britische Verwaltung aber vorläufig unterlassen. Ghandi beabsichtigt, für Februar eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, an der 1000 Vertreter teilnehmen sollen. Auf dieser und gleichartigen späteren Tagungen sollen dann erst die etwaigen praktischen Maßnahmen auf Grund der gegenwärtigen theoretischen Beschlüsse beraten werden.

Nationaldemokratische Hymne.

Herr Briand kann die Chauvinisten nicht leiden. — Der „Kurjer Poznański“ fühlt sich getroffen. — Die „Politik“ der Patrioten. — Die „Rechtlichen“ müssen sehr viel leiden. — Krokodilstränen.

Posen, 28. Dezember. Der betroffene **„Kurjer Poznański“** schreibt in einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Briand gegen die Chauvinisten“: „Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat der französische Außenminister Briand in der Deputiertenkammer über die deutsch-französischen Beziehungen gesagt, daß Frankreich bei den Verhandlungen über die Locarno-Verträge stets dafür Sorge getragen habe, daß nicht die Interessen eines kleinen Volkes geopfert würden.

Wenn diese Meldung richtig ist, dann möchten wir uns vor allen Dingen an den Leiter des Quai d'Orsay wenden, daß er es unterläßt, die Bezeichnung „kleine Völker“ zu gebrauchen. Was nämlich das polnische Volk betrifft, an das Herr Briand vor allem dachte, so betrachtet es sich weder als klein, noch ist es in Wirklichkeit im Vergleich zum französischen Volke klein; also wozu operiert die demokratisch-fortschrittliche Locarno-Politik mit so antifortschrittlichen und antidemokratischen Begriffen, die aus der alten Diplomatenschule geschöpft sind und obendrein nicht zutreffen.

Was den Inhalt der Erklärung betrifft, so stimmt mit ihr zweifellos vor allem der damalige Außenminister Skrzyński, der begeisterte Locarno-Phantast und der deklamatorische Reformator Europas — eingestellt auf den höchsten pazifistischen Ton. Alle realistisch (!) denkenden polnischen Elemente aber sind sich darüber klar, daß Locarno einen Unterschied zwischen der Sicherheit der deutsch-französischen Grenze, die von Deutschland gutwillig anerkannt ist, und dem Verhältnis des Deutschen Reiches zur deutsch-polnischen Grenze, die nicht gutwillig anerkannt wird, geschaffen hat. Das ist der Kern der Sache, und davon wird nichts die Aufmerksamkeit des polnischen Volkes ablenken können.

Uebrigens blickt auch der nüchterne Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs ebenso auf Locarno wie auf die Briandsche Locarnopolitik. Das hat in der Deputiertenkammer ein so erprobter Freund der Polen, wie es der frühere Minister Franklin-Bouillon ist, zum Ausdruck gebracht, indem er den Nachweis (?) führte, daß man Deutschland gegenüber kein Vertrauen haben könne, und indem er auf die kritische Einstellung des polnischen Volkes zu den Locarnoverträgen hinwies. Er berief sich hierbei nicht auf die Stimme eines Vertreters der Opposition in Polen, sondern eines Ultra-Regierungsvertreters, des Abg. Radziwill.

Die Antwort Briands lautete aber dahin, daß ihn dies nichts anginge, weil ihn nur das Verhältnis der polnischen Regierung zu den Locarno-Verträgen interessiere. Herr Briand schloß seine Polemik mit dem Abgeordneten Franklin-Bouillon, indem er gleichsam sein Bedauern darüber äußerte, daß es in Polen, wie leider in allen Ländern, Chauvinisten gebe.

Die Locarno-Politik des Herrn Briand, der frühere Beifall des Herrn Skrzyński und das gegenwärtige Stillschweigen des Herrn Zaleski bzw. die schwache Zustimmung zu allem, was nach dem Diktat des internationalen Freimaurertums vor sich geht, haben dazu geführt, daß Herr Janusz Radziwill, der während des Krieges auf die Karte der Mittelmächte setzte, namentlich auf Deutschland, jetzt, wo er in seiner Ernüchterung davor warnt (!), auf der mürben Grundlage von Locarno zu bauen, von Herrn Briand öffentlich in der französischen Deputiertenkammer ein Chauvinist genannt wird.

Derselbe Abgeordnete Radziwill, der Vorsitzender der polnisch-französischen Parlamentsgruppe ist! Ein Triumph für Berlin! Aber Herr Briand, der nicht nur dem Abgeordneten Radziwill, sondern der ganzen polnisch-französischen Parlamentsgruppe einen unerhörten Affront zufügt und dem nüchtern denkenden polnischen Volke gleichfalls, konnte sich auf — die Zustimmung der polnischen Regierung zu seiner Politik gegenüber Deutschland berufen.

Noch vor der Polemik mit dem Abgeordneten Franklin-Bouillon hat Briand betont, daß der polnische Außenminister die deutsch-französische Annäherung nicht fürchte. Freilich hat er sich auch nicht gefürchtet, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu unterzeichnen, wodurch das Wiederkaufsrecht Polens in bezug auf 12 000 Ansiedlungen, die von der preußischen Ansiedlungskommission geschaffen wurden, durchstrichen wird. (Bum! Red.) Uebrigens hat Herr Zaleski auch seine eigenen politischen Ansichten und Ueberzeugungen durchstrichen. Zuerst hat er in Paris in öffentlicher Rede, im Sinne des Versailler Vertrages, die Stimme Polens in der Frage der Räumung des Rheinlandes erhoben, um einige Monate später im Namen Polens volles Desinteressement in dieser Frage zu erklären, indem er seinen damaligen Standpunkt heute fast als Irrlehre betrachtet.

Was nun die deutsch-französische Verständigung betrifft, so ist ein Unterschied zwischen Verständigung und Verständigung zu sehen. Wir sehen mehr eine Annäherung von Paris an Berlin, als von Berlin an Paris. Wir sehen (Das sind die reinen Hellseher! Red.) fortwährend die sich wiederholende deutsche Erpressung, der Europa infolge der Illusionen der Locarnisten mit Herrn Briand an der Spitze hinsichtlich der wahren deutschen Absichten zum Opfer fällt. (Solch Hellsehen hängt oft mit der Erscheinung weißer Mäuse zusammen! Red.)

Ist das nicht ein bedeutsames Bild: Französische Parlamentarier, Katholiken, fahren zu den deutschen Parlamentariern, ebenfalls Katholiken, nach Berlin, und dort werden sie vom Pfarrer Ulitzka mit einer Bedingung der deutsch-französischen Verständigung in Gestalt . . . der Forderung von Pommerellen und Polnisch-Schlesien traktiert! Die Franzosen haben die Diskussion über dieses Thema abgelehnt, aber es ist, wer weiß zum wievielten Male, eine prächtige Auffassung von der deutsch-französischen Verständigung in Erscheinung getreten.

Herr Briand erklärte in der Deputiertenkammer, daß er, falls es sich als nötig erweisen sollte, als Pilger den Frieden verkünden werde. Mag er nach Deutschland gehen und etwas tiefer in die dortigen Verhältnisse hineinblicken. (Die der „Kurjer Poznański“ noch nicht — seit elf Jahren — gesehen hat. Red.) Er wird sicher seine Stiefel zerreißen, nichts ausrichten und als — französischer „Chauvinist“ nach Paris zurückkehren. O möge er nur seinen Wallfahrtsplan nicht aufgeben!“

*

Dieser — Leidartikel ist mit den Krokodilstränen des Herrn Marjan Seyda geschrieben . .

Präsident D. Scholz †.

Berlin, 30. Dezember.

Geheimer Konsistorialrat D. Hermann Scholz, ehemaliger Archidiakonus von St. Marien und Präsident des Evangelischen Bundes, ist heute früh im Alter von 76 Jahren gestorben.

D. Scholz kam als junger Pfarrer von Merseburg nach Berlin an das Joachimsthalsche Gymnasium, an dem er als geistlicher Inspektor und als besonders geschätzter Religionslehrer und Konfirmator wirksam gewesen ist. 1883 wurde er als Archidiakonus und Nachfolger Müllensiefens nach St. Marien berufen. Die Marien-Gemeinde war damals noch eine der bedeutendsten und größten der Berliner Kirchengemeinden. So sammelten sich denn unter der Kanzel des neuen Predigers maßgebende Kreise des Berliner Bürgertums. Neben dieser pfarramtlichen und seelsorgerischen Wirksamkeit hat D. Scholz auch im kirchenpolitischen Leben eine Rolle gespielt. Als Mitglied mehrerer Synoden ist er Jahre hindurch neben D. Kahl als kirchenpolitischer Führer der Mittelparteien aufgetreten. Im Brandenburgischen Konsistorium und im Evangelischen Oberkirchenrat hatte er unmittelbaren Anteil an der verantwortlichen Leitung der evangelischen Kirche. Als beinahe Siebzigjähriger nahm er an der Verfassungsgebenden Kirchenversammlung teil. Allerdings hat er die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse auf Grund der neuen Kirchenverfassung nicht mehr aktiv betreiben können, da er bald nach dem Inkrafttreten der Kirchenverfassung in den Ruhestand trat.

Um so intensiver hat er sich in den letzten Jahren dem Evangelischen Bund und seinen Aufgaben gewidmet. Durch seine abgeklärte Persönlichkeit hat er in so manchen Fällen ausgleichend und weiterführend gewirkt und mit überlegenem Geschick die Generalversammlungen des Evangelischen Bundes in Danzig und noch vor wenigen Wochen in Koblenz geleitet.

*

Die Trauerfeier findet am 31. Dezember um 2 Uhr in der Marienkirche statt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Dezember.

Fange deine Herzenskultur nicht mit dem Anbau der edlen Triebe, sondern mit dem Ausschneiden der schlechten an. Ist einmal das Unkraut verwelkt oder ausgezogen, dann richtet sich der edle Blumenflor von selber kräftig in die Höhe.

Jean Paul.

Verjährungsfristen zum Jahresende

Für jeden Gewerbetreibenden ist der 31. Dezember eines jeden Jahres besonders wichtig, da mit Ablauf des Jahres eine Reihe von Ansprüchen infolge Verjährung erlischt. Die Verjährung ist geregelt in den §§ 194 ff. des BGB. Hier interessiert vor allem, daß zwischen einer regelmäßigen Verjährungsfrist und einer kurzen Verjährung (bei Ansprüchen aus Geschäften des täglichen Lebens und wiederkehrenden Leistungen) unterschieden wird. Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre (§ 195 BGB.). Die kurze Verjährungsfrist beträgt zwei bzw. vier Jahre.

In zwei Jahren verjähren u. a. die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt. Ist das letztere der Fall, dann verjähren diese Ansprüche in vier Jahren. In zwei Jahren verjähren ferner die Ansprüche der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Beköstigung, sowie für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährte Leistungen, mit Einschluß der Auslagen. Dieselbe Verjährungsfrist gilt für die Ansprüche derjenigen, welche im Privatdienste stehen, wegen des Gehaltes, Lohnes oder anderer Dienstbezüge, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Dienstberechtigten wegen der auf solche Ansprüche gewährten Vorschüsse. Schließlich verjähren in derselben Zeit die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie aller Personen, die zur Besorgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit nicht diese zur Staatskasse fließen, ebenso die Ansprüche der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen (vgl. § 196 BGB).

In **vier Jahren** verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, grundsätzlich auch die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen und die Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen (vgl. § 197 BGB.).

Die Verjährung beginnt regelmäßig mit der Entstehung des Anspruchs. Geht der Anspruch auf ein Unterlassen, so beginnt die Verjährung mit der Zuwiderhandlung (§ 198 BGB.). Besonders gilt das für den Beginn der Verjährung bei Ansprüchen, die von einer Kündigung und einer Anfechtung abhängt. Die kurze Verjährung von zwei bzw. vier Jahren beginnt erst mit dem Schluß des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Das hat zur Folge, daß die hiervon betroffenen Ansprüche auch erst mit dem Jahresschluß verjähren (vgl. § 201 BGB.).

Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Verjährung gehemmt (vgl. § 202 ff. BGB.). Die Verjährung ist zum Beispiel gehemmt, so lange die Leistung gestundet ist, sie wird u. a. unterbrochen, wenn der Verpflichtete dem Berechtigten gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Die Verjährung wird ferner durch Erhebung der Klage unterbrochen. Der Erhebung der Klage stehen gleich: die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, die Anmeldung des Anspruchs im Konkurse, die Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruchs im Prozesse, die Streitverkündigung in dem Prozesse, von dessen Ausgange der Anspruch abhängt, die Vornahme einer Vollstreckungshandlung und, soweit die Zwangsvollstreckung den Gerichten oder anderen Behörden zugewiesen ist, die Stellung des Antrages auf Zwangsvollstreckung. Der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet. Wird die Verjährung unterbrochen, so kommt die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit nicht in Betracht; eine neue Verjährung kann erst nach Beendigung der Unterbrechung beginnen.

Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt in 30 Jahren, auch wenn er an sich einer kürzeren Verjährung unterliegt.

Der Stand des Zeitungswesens in Polen.

Ein wesentlicher Gradmesser für das Kulturniveau eines Volkes ist der Stand des Zeitungswesens. Im Jahre 1927 entfiel bei einer Gesamtziffer von 1975 Zeitungen eine Zeitung auf 15 115 Einwohner, zur gleichen Zeit in der Tschechoslowakei auf 6609, in Finnland auf 5986, in Norwegen auf 2353, in Spanien auf 10 768 und in Italien auf 45 054 Einwohner. Wie aus diesen Ziffern hervorgeht, stand also Polen um diese Zeit, bis auf Italien, wo besonders politische Gründe für die geringe Anzahl der Zeitungen bestimmend sind, weitaus an letzter Stelle. Im Jahre 1928 stieg zwar in Polen die Zahl der Zeitungen auf 2353 an, im gleichen Verhältnis wuchs aber auch die Bevölkerungsziffer, so daß sich der allgemeine Stand nicht gebessert hat. Von den 2353 Zeitungen und Zeitschriften entfallen 1866, also weitaus die Mehrzahl auf polnische, 29 auf ukrainische, 29 auf weißrussische, 116 auf deutsche, 171 auf jüdische, 24 auf hebräische und 21 auf russische. Schon an zweiter Stelle steht die jüdische Presse, im nächsten Abstand folgt schon die deutsche Presse mit 116 Zeitungen und Zeitschriften, während die Zeitschriften der slawischen Völkerschaften erst weit hinterher folgen. Die weitaus größte Zahl der Zeitungen und Zeitschriften entfällt auf die allgemein informativen, politisch-sozialen und literarischen, die im Statistischen Jahrbuch unter einer Rubrik zusammengefaßt sind. Ihre Zahl betrug im Jahre 1925: 543, 1926: 622, 1927: 660 und 1928: 779. Es sind dies Tageszeitungen, politische Wochenblätter und literarische Zeitschriften. Obwohl Polen ein überwiegend agrarisches Land ist, erscheint doch die landwirtschaftliche Presse ziemlich schwach entwickelt; die Zahl dieser Zeitschriften betrug 1925: 25, 1926: 25, 1927: 32 und 1928: 43. Was die Verteilung des Zeitungswesens auf die einzelnen Wojewodschaften betrifft, so figurieren an erster Stelle die zentralen Wojewodschaften mit 1125 Zeitungen und Zeitschriften, es folgen die westlichen Wojewodschaften mit 573, die südlichen mit 460 und erst am Ende stehen die kulturell stark vernachlässigten östlichen Wojewodschaften, die nur über 195 Zeitungen und Zeitschriften bei einer Gesamtziffer von 2353 in ganz Polen verfügen.

Was kann zollfrei eingeführt werden?

Da vielfach darüber Unklarheit besteht, welche Gegenstände im Reiseverkehr nach Polen als sogenanntes Reisegut zollfrei eingeführt werden können, wird mitgeteilt, daß auf Grund der geltenden Zollvorschriften „gebrauchte Gegenstände", die von Reisenden zu ihrem persönlichen Gebrauch sowie zur Ausübung ihres Berufes (Auftrages) mitgeführt werden, zollfrei nach Polen hineingelassen werden. Hierzu gehören insbesondere Werkzeuge von Handwerkern und Monteuren, Instrumente von Aerzten, photographische Apparate, kleine (Reise-)Schreibmaschinen, Kinder- und Krankenwagen, sofern diese Gegenstände gebraucht sind und zum eigenen Gebrauch dienen und kein Verdacht vorliegt, daß die Reise nur zum Zwecke der zollfreien Einfuhr jener Sachen unternommen wurde. Falls das Zollamt Bedenken hat, wird die bedingte Abfertigung vorgenommen und die Sicherstellung des Zolles verlangt. Musterkollektionen, die für den Verkauf geeignete Musterstände enthalten, müssen dagegen stets im Vormerkverfahren abgefertigt werden, wobei bei den einfuhrverbotenen Waren eine Kaution in der Höhe des Zolles plus Warenwert zu erlegen ist.

Die Borstendiebe von Międzyrzec.

Die „Rzeczpospolita" berichtet über große Borstendiebstähle, die auf der Eisenbahnstation Miedzyrzec verübt worden sind. Diese Station bildet den Mittelpunkt des polnischen Borstenhandels, und so haben denn auch die zweifelhaften Elemente dieses Ortes sich der Spezialität des dortigen Handels angepaßt und auf den Borstendiebstahl verlegt. Seit einigen Monaten verschwanden systematisch Borstenpakete im Gewicht von 25 bis 60 Kilo und bis zu 9 Dollar für das Kilo im Wert. Schließlich griffen die Konsuln jener Staaten ein, deren Geschäftsleute durch diese Diebstähle geschädigt worden waren. Die Kriminalpolizei befaßte sich mit der Angelegenheit, und es gelang in kurzer Zeit, eine Bande ausfindig zu machen, die folgende Mitglieder aufwies: Baruch Bleijweis, Dawid Epelbaum, Icek Szwarcberger, Berek Bir und Henryk Szajnmehl. Diese hatten es verstanden, durch „Geschenke" Eisenbahnbeamte zu bestechen und sich so die Möglichkeit zum Diebstahl zu verschaffen. Wegen solcher Verfehlungen wurden daher auch noch der Magazinverwalter und sein Vertreter verhaftet.

Die Rache des „Kleeblatts".

Eine lustige Silvestergeschichte von **Hans Hoyer**.

Am dritten Weihnachtsfeiertag. Abends. In der „Silbernen Kanne".

Das „Kleeblatt" sitzt am Stammtisch beim Abendschoppen. Es ist dreiblätterig und setzt sich zusammen aus den ehrbaren Junggesellen, die gemeinhin als Ganzes wie oben und im einzelnen „Der Lange", „Der Dicke" und „Der Kleine" benamst werden. Bürgerliche Namen und Berufe spielen in der folgenden Geschichte keine Rolle.

„Was fangen wir Silvester an?" fragt in einer Gesprächspause der Lange. „Handfester Punsch, Mitternachtsbummel usw., was solls wohl weiter werden?" meinte ruhig der Dicke. „Das ist für solchen Tag, der nur einmal im Jahr vorkommt, entschieden zu wenig," wendet der Kleine ein. „Na, Kleener, du hast wieder große Motten! Wenn bei dir nicht das Wort polizeiwidrig im Programm vorkommt, ist gleich nischt los," neckt der Dicke. „Verschont mich bloß mit der Polizei und mit diesem zuwidren Wort!" Ganz aufgeregt ist der Lange. „Spukt dir der Taler immer noch im Kopf herum?" „Der Taler? Es war nicht nur einer, es waren dreimal einer, mein Kleiner! Oder habe ich nicht für euch mitbezahlt?" „Natürlich, aber du warst doch an der — polizeiwidrigen Sache schuld, hättest du nicht Geburtstag gehabt, hätten wir nicht getrunken, nicht gesungen (oder „gelärmt", wie der Herr Polizist sich über unseren schönen Chorgesang auszulassen beliebte), und also auch kein Strafmandat bekommen." — „Müßt ihr denn die dumme Geschichte wieder aufrühren," brummte der Dicke. „Na, Dickerchen," lacht der Kleine, „du ärgerst dich wohl heute noch darüber, daß du damals um den seltenen Kunstgenuß kamst dich selber singen zu hören. — Aber beruhigt euch, ihr sollt alle beide eure Rache haben. Von „ruhestörendem Lärm" war etwas auf dem bewußten Schein zu lesen. Da wollen wir doch die Herrschaften, die uns die drei Taler abgeknöpft haben, einmal gründlich — aber natürlich ganz unpolizeiwidrig — in ihrer Ruhe stören. Ich habe da eine Idee . . ." „Da bin ich doch neugierig, was du unterhalb deiner drei Haare wieder ausgebrütet hast, Kleener," unterbricht ihn der Dicke — „aber schieß los!"

Vortrag und anschließende Beratung erfolgten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

*

Silvesterabend. Gegen 11 Uhr. In den städtischen Parkanlagen.

Drei Männer, die Mantelkragen hochgeschlagen, die Hüte ins Gesicht gezogen, schleppen schwer an einem langen, verhüllten Gegenstand. Einzelne Pärchen gehen den fragwürdigen Gestalten scheu aus dem Wege. Die gelangen dorthin, wo der Parkweg in eine hellerleuchtete Straße mündet. Bleiben stehen. Warten — bis ein Polizist naht. Treten ins Helle. Kehren wieder um. Der Hüter des Gesetzes wird aufmerksam. Kommt näher.

Ein paar kurze Worte. Die Träger halten, lassen den Gegenstand zu Boden fallen. Der Schupo untersucht ihn: Ein Lichtmast, wie ihn das städtische Elektrizitätswerk verwendet. Verdächtig! Diebstahl? „Folgen Sie mir zur Wache!" Die Männer verbitten sich die Belästigung, der Mast sei ihr Eigentum. „Im Namen . . ." „Gut, wir gehen." „Halt! Der Mast." Die Drei zucken die Achseln. Weigern sich entschieden, die beanstandete Last weiter zu tragen. Der Polizist ist ratlos. Faßt selber zu. Zu schwer! Zieht schließlich die Pfeife. Zwei Mann Verstärkung nahen im Laufschritt.

Zwei Kleeblätter wandeln nebeneinander her. Durch verschiedene Straßen, über den Marktplatz, wo eine übermütige Menschenmenge auf den Schlag der zwölften Stunde wartet. Man macht Platz, lacht, johlt, reißt Witze, schließt sich an. Die Polizisten schwitzen. Die drei Männer lächeln.

Hauptwache. Am Tisch der Kommissar vom Dienst. An der Tür die Beamten in wartender Haltung. Auf dem Boden der Laternenpfahl. Daneben die Bezichtigten.

„Wir protestieren!" sagt der größere von ihnen.

„Schweigen Sie!"

Ein Wink. Der erste Polizist tritt einen Schritt vor und erstattet Bericht.

Das Verhör beginnt.

„Wer sind Sie?"

Ohne ein Wort zu sagen, ziehen die Drei ihre amtlichen Ausweise aus den Taschen.

Der Kommissar prüft sie.
Erhebt sich vom Stuhl,
reicht sie zurück,
sagt höflich: „Danke!"

Weist fragend auf das „Corpus delicti".

Der stärkere der Herren hat sofort einen Schein in der Hand.

„Bitte, Herr Kommissar!"

Ein bekannter Alteisenhändler bescheinigt durch Quittung den Verkauf eines schadhaften Lichtmastes an die Herren soundso.

Jetzt ist auch der Kommissar ratlos.

„Ja, aber . . .?"

Nun spricht der kleinere der Verhafteten:

„Eine kleine Neujahrsüberraschung für einen Freund, der draußen im Villenviertel wohnt. Er hat keine Vorgartenbeleuchtung — aus Sparsamkeitsrücksichten, und da wollten wir . . ."

„Bin im Bilde," lacht der Kommissar.

Drückt den Beamten über die Belästigung friedlicher Passanten seine Mißbilligung aus,
wendet sich dann an das „Kleeblatt",
entschuldigt,
verbeugt sich.
Das faßt den Mast und geht ab.

Hauptwache. Am Neujahrsmorgen.

Der Kommissar vom Dienst nimmt die telephonischen Nachtmeldungen entgegen:

Nordwache!
Eingeliefert wurden drei Männer . . .
Wache am Westtor!
— — — Verhaftet wurden drei Personen . . .
Ostwache!
— — — — — — Drei männliche Personen . . .
Wache am Südplatz!
— — — — — — — — Drei . . .

Ueberall das gleiche Bild: Verdächtigung, Verhaftung, Transport des Mastes durch Schutzleute, Verhör, Entschuldigung.

Als der Beamte den Hörer anhängt,
springt er auf.
„Diese Gesellschaft — —
da soll doch gleich — —
das ist doch zum mindesten grober Unfug — —"

Aber als der Kommissar tags drauf seinem Vorgesetzten Meldung erstattet, lacht dieser — in Erinnerung an die eigene gute Silvesterfeier — laut auf und sagt: „Lassen wirs! Die armen Kerle haben ihre Strafe ja reichlich weg; denn Spaß macht es wohl kaum, sich die ganze Neujahrsnacht hindurch mit so einem Lichtmast herumzuschleppen."

Daß das „Kleeblatt" anderer Meinung ist, haben wir ja schon erfahren.

Die Weiberschlacht von Amaroni.

ch. **Rom**, im Dezember.

Der Ort heißt nur Amaroni, das ist so viel wie Bitternis, aber er hat seine Amazonen. Ammazzare heißt übrigens umbringen, totschlagen, niedermachen — nun, ich will mich nicht in etymologische Möglichkeiten verlieren. Sagen wir einfach: es ist toll zugegangen in Amaroni.

Cherchez les femmes! Die Bitternis mußte ein Priester erfahren — das Beispiel von der Peterskirche scheint Schule zu machen. Nur daß hier die irdische Liebe außer Spiel ist, wie man nach den Umständen vielleicht annehmen zu dürfen geneigt sein könnte. Es scheint sich mehr um eine Massenprivatangelegenheit zu handeln, sagen wir um den Liebling des Publikums, den Favoriten der Damenwelt. Kurz, der Pfarrer von Amaroni sollte, von Amts wegen, wie es nicht ausgeschlossen ist, versetzt werden und ein neuer an seine Stelle kommen. Aber die Frauen wollen bei Seelsorgern merkwürdigerweise von Neuerungen nichts wissen. Die Damen von Amaroni lehnten jeden Wechsel kategorisch ab.

Als nun der neue Mann dennoch kam und schüchtern seiner Kirche zuschritt, fand er die Tür verbarrikadiert, verbarrikadiert mit einer Mauer. Einer Mauer aus lauter und lauten Frauen. Frauen von unheilverkündenden Mienen. Mienen, die in Fäuste übergingen. Fäuste, die andere Fäuste ins Feld riefen: günstig gesinnte Fäuste, Frauenfäuste, Bruderfäuste, Männerfäuste, Fäuste voll Mistgabeln und Sensen . . .

Was kann der Mann Gottes in einer so bedrängten Situation tun? Er kann nichts anderes tun, als das Ende der Schlacht herbeisehnen, die Schlacht selber hätte kein Mussolini mehr verhindern können.

Mit solcher Verbissenheit schlugen sich die Anhängerinnen des alten Pfarrers mit den Anhängerinnen des neuen, daß die Präfektur polizeiliche und militärische Verstärkungen ins Feuer werfen mußte. Erst nachdem es ihnen gelungen war, 15 Gefangene zu machen, durchweg Amazonen, und sie nach Catanzaro abzuführen, kehrte die Ruhe ein in Amaroni, und der umstrittene Mann der Sanftmut konnte, leicht beschädigt, in die Kirche eintreten und seine erste Messe lesen.

*

PS. Wie soeben bekannt wird, haben die **Frauen von Amaroni den zweiten Priester mit**

Vertrag für das bäuerliche Gesinde

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen bittet uns, folgendes bekannt zu geben:

Wider Erwarten ist uns durch das am 27. d. Mts. in Warschau abgehaltene Außerordentliche Schiedsgericht in Sachen der Tarifkontrakte für die Landwirtschaft auch der Vertrag für das bäuerliche Gesinde trotz unseres Protestes aufgezwungen worden. In früheren Jahren existierte dieser Vertrag nur für die Wojewodschaft Pommerellen. Er ist für das Dienstjahr 1930/31 nunmehr auch für die Wojewodschaft Posen eingeführt. Die gesetzlichen Bestimmungen lauten dahingehend, daß von ihm nicht abgewichen werden darf, da individuelle Arbeitsverträge, die für den Arbeiter ungünstigere Bedingungen enthalten, ungültig sind. Der Vertrag lautet in der heutigen Fassung wie folgt:

Burschen und Mädchen, die zur Arbeit im Felde und Stall, sowie in der Hauswirtschaft verpflichtet sind, erhalten außer freiem Unterhalt, das ist Wohnung und Essen, an Barlohn: 1. Burschen und Mädchen von 14 bis 16 Jahren für den Monat im Winterhalbjahr 20 Zloty, im Sommerhalbjahr 30 Zloty. 2. Burschen und Mädchen von 16—18 Jahren für den Monat im Winterhalbjahr 30 Zloty, im Sommerhalbjahr 40 Zloty. 3. Mädchen über 18 Jahre für den Monat im Winterhalbjahr 35 Zloty, im Sommerhalbjahr 45 Zloty. 4. Knechte von 18 bis 21 Jahren für den Monat im Winterhalbjahr 40 Zloty, im Sommerhalbjahr 50 Zloty. 5. Knechte über 21 Jahre für den Monat im Winterhalbjahr 50 Zloty, im Sommerhalbjahr 60 Zloty. Mädchen, die nicht melken, erhalten 3 Zloty weniger.

Damit im Verlaufe des Dienstjahres unliebsame Differenzen vermieden werden, empfiehlt es sich, daß die individuellen Verträge schriftlich geschlossen werden.

Wenn die Arbeiter im Verlaufe des Dienstjahres die höhere Altersstufe erreichen, so erhöht sich von diesem Zeitpunkt ab das Barlohn entsprechend der Kategorie.

Die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft werden gebeten, das Vorstehende genau zu beachten.

Verband deutscher Angestellter.

Der Vorstand des V. D. A. beabsichtigt, morgen, Dienstag, 9 Uhr abends in seinen Räumen ul. Zwierzyniecka 6 (früher Tiergartenstr.) eine Silvesterfeier zu veranstalten. Die Mitglieder, die beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, werden gebeten, ihre Zusage schriftlich oder durch Fernsprecher bis Dienstag mittag 1 Uhr an folgende Herren mitzuteilen: an den 1. Vorsitzenden Herrn Rathke, Westpolnische Gesellschaft, Piekary 16/17, an den 2. Vorsitzenden Herrn Zellmer, Druckerei Concordia, Zwierzyniecka 6, an St. Janzen, Raiffeisen, Kartoffelabteilung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, da nach 10 Uhr kein Einlaß gewährt werden kann. Man darf auf ein recht gemütliches Beisammensein und auf einen guten Verlauf der Silvesterfeier hoffen. zr.

Der deutsche Generalkonsul und Frau Lütgens empfangen am Neujahrstag von 12½ bis 1½ Uhr mittags.

Verlängerung der Aufenthaltsfrist für Ausländer. Wie aus dem „Monitor Polski" (Nr. 298) hervorgeht, wird die Gültigkeitskraft der Verordnung des Ministerrates vom 18. November 1927 über den Aufenthalt von Ausländern in bestimmten Gebieten Polens bis zum 1. Januar 1932 verlängert.

Vertauschte Gatten. Schwer wie ein Fieber steigt aus dem geheimnisvollen Tropenzauber Indiens die Tragödie des ausgewanderten Hans Peter von Anstetten. Fern der ungeliebten Frau und fern des so heißgeliebten Sohnes, der zu Hause nach der Liebe des Vaters schreit, schleicht sich der Sumpftod in seine Adern und preßt ihm das Grauen ins Herz: Er hat für seinen Jungen nicht gut genug gesorgt — die heimatliche Scholle nicht gesichert. In diesen qualvollen letzten Stunden opfert sich der blutnahe Vetter, der sein Zwillingsbruder sein könnte, ihm zum Verwechseln ähnlich, seinen fiebrigen Todeswünschen. Er wird in die Heimat reisen und Hans Peters Rolle spielen, bis der Sohn alt genug ist, das Erbe auf dem Gut anzutreten. Er wird an der Seite der ungeliebten Frau den Lebenskameraden — nicht den Ehegatten — mimen, ungeachtet dessen, daß sie ihn etwa doch eines Tages würde vielleicht lieben lernen. Die phantastische Entwicklung dieses Schicksals, in farbiger Sprache geschildert entrollt unser neuer Roman: „Das Erbe des Herrn von Anstetten," dessen Verfasserin die bekannte Schriftstellerin J. Schneider-Foerstl ist. Der Roman beginnt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Keine Fristverlängerung für die Einlösung der Gewerbescheine. Zu dem Gerücht von einer Verlängerung der Frist für die Einlösung der Gewerbescheine und Registerkarten für das Jahr 1930, die am 31. d. Mts. abläuft, verlautet aus maßgebender Quelle, daß dieses Gerücht unbegründet ist. Mit dem 2. Januar beginnt eine systematische Musterung der Unternehmen, die zur Einlösung von Gewerbescheinen verpflichtet sind, um säumigen Steuerzahlern die vorgesehenen Geldstrafen aufzuerlegen. Es ist ferner zu bemerken, daß die im Artikel 2 des Gesetzes über die Gewerbesteuer vorgesehene vierzehntägige Erleichterungsfrist auf die Gewerbescheine und Registerkarten keine Anwendung haben soll.

Evangelischer Verein junger Männer. Mittwoch, 1. Januar, abends 6 Uhr Neujahrsfeier im kleinen Saal mit Lichtbildervorträgen aus dem Verbandsleben und Gesängen in Gemeinschaft mit dem Jungmädchenkreis.

Diplomprüfungen an der Universität. Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister haben erhalten: Zieliński aus Ostrowo in Wolhynien, Hoppe aus Małe Mędromierz in Pommerellen; das mit dem Titel Magister der wirtschafts-politischen Wissenschaft Gorczyński aus Thorn; das mit dem Titel Magister der Philosophie auf dem Gebiete der Chemie: Krzyżański aus Oberhausen, Jadwiga Marchlewska aus Posen, Modrzejewski aus Friedeberg in Schlesien, Renc aus Plock, Wojew. Warschau; auf dem Gebiete der Botanik Frl. Robowska aus Siekwierzyn, Wojew. Kalisch; auf dem Gebiete der Physik Zajączkowski aus Rzeszów, Wojew. Lemberg; auf dem Gebiete der Mathematik Frl. Klinge aus Posen; auf dem Gebiete der Pädagogik Szejnerman aus Lelowa, Wojew. Kielce; auf dem Gebiete der französischen Philologie Graja aus Pleschen.

Auszeichnungen. Das Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta" erhielten: Dr.-Ingenieur Kreglewski, Vorstandsmitglied der Fabrik Cegielski, Maciejewski, Direktor der Fabryka Wielkopolska Chemiczna S. A. und Vizepräsident des Verbandes der Fabrikanten; das Kavalierkreuz Ingenieur Wdziękowski, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Bromberg; den Orden „Polonia Restituta" Józef Thomas aus Moschin.

Personalnachricht. Der Wojewodschaftsrat Bronisław Chodakowski in Posen wurde zum Starosten in Wreschen ernannt.

Die erste Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre findet am Mittwoch, 8. Januar, statt.

Die Wielkopolska Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) hält ihre Sitzung am Dienstag, 7. Januar, zur Wahl des Vizepräsidenten sowie von neun Vorstandsmitgliedern und ihrer Stellvertreter.

Den Mitgliedern des Posener Handwerkervereins wird zur Kenntnis gegeben, daß die nächste Mitgliederversammlung nicht am 2. Januar, sondern erst am 9. Januar 1930 in der Grabenloge stattfindet.

Maskenball. Zu dem Maskenball, den der Ruderklub Neptun am 11. Januar, abends 8 Uhr in den Gesamträumen des Zoologischen Gartens veranstaltet, werden die Einladungen jetzt versandt. Vereine und Interessenten, die daran teilnehmen wollen, werden gebeten, Einladungen von dem Sekretariat des Ruderklubs Neptun, Posen, Sew. Mielżyńskiego 6 (früher Viktoriastraße), einzufordern. Personen, die nicht im Besitz einer Einladung sind, haben zu dem Maskenball keinen Zutritt.

Große Zuchtviehauktion in Danzig. Am 13./14. Januar kommen in Danzig zum Verkauf: 95 Bullen, 210 hochtragende Kühe, 200 hochtragende Färsen. Sämtliche Tiere sind kurz vor der Auktion durch Spezialtierärzte auf Tuberkulose, Abortus und Streptokokken untersucht, das Material ist schwer und milchreich. Die Januarauktion ist erfahrungsgemäß die billigste des Jahres. Zloty werden in Zahlung genommen, die Verladung besorgt das Büro; Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. — Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Unfall. Infolge Versagens der Steuerung geriet auf der Marschall Fochstraße (fr. Glogauer Straße) eine Autodroschke am Sonnabend vormittag auf den Bürgersteig und warf eine Straßenlaterne um; der Insasse, Landwirt Józef Kaźmierczak aus Naramowice erlitt eine Kopfverletzung.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus dem Ledergeschäft von Kamiński in der ul. Skarbowa (fr. Luisenstr.) Lederwaren für 3000 Zloty; einem Czesław Bernaczek in der ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstr.) ein Fahrrad Nr. 7837 zum Schaden der Kriegsinvalidenhilfe in der ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße); einer Franciszka Frąckowiak aus Polajewo, Kreis Obornik, an der Warthe aus der Handtasche mehrere Zloty; einer Marja Goldberg, ul. Wielka 7 (früher Breitestr.), aus ihrem Geschäft in der ul. Żydowska 7 Paar Unterbeinkleider.

Vom Wetter. Heut, Montag, früh waren bei sternenklarem Himmel 4 Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Dienstag, 31. 12., 8,14 Uhr und 15,53 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Montag, früh + 0,24 Meter, gegen + 0,10 Meter am Sonntag und + 0,08 Meter am Sonnabend früh.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 28. Dezember bis 4. Januar: Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ulica Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ulica Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 31. Dezember. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35—16.55: Bildfunk. 16.55—17.05: Grüße der polnischen Kinder in Deutschland an die Kinder in Polen. 17.05—17.25: Kurzweil. 17.25—17.45: Französisch (Mittelstufe). 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.30: Musikal. Zwischenspiel. 19.30—20: Lustige Jahresschau. 20—22: Abendkonzert aus Warschau; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—22.45: Heitere Plauderei. 22.45—1.30: Silvesteraudition.

Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 31. Dezember. Königswusterhausen. 10: Ferienfunk. 14.30: Kinderstunde. 15: Kindertheater. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17.30: Vortrag: „Uhr und Kalender". 18: „Der Silvesterpunsch". 18.30: Silvesterfeier. 20: Silvester. 22: Konzert. 23: Aus der Volksbühne. Kurz vor 24: Uebergang ins neue Jahr. Choralblasen, Geläut der Domglocken; danach Programm der Aktuellen Abteilung; anschl. bis 3: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

* **Schwersenz**, 27. Dezember. Die ersten diesjährigen Opfer des Eissports wurden am ersten Feiertag der 20jährige Władysław Kurchowski und der 19jährige Jan Matysiak. Sie betraten die nur dünne Eisdecke, brachen ein und ertranken. Die Leichen wurden am zweiten Feiertag geborgen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 29. Dezember. Zu dem in der Sonnabend-Ausgabe gemeldeten schweren Unglücksfall bei Rojewo (Neuthal) erfährt der hiesige „Stadt- und Landbote" noch folgendes: Die deutsch-evangelische Schule in Rojewo hatte am Sonnabend eine Weihnachtsfeier in Rojewo veranstaltet, zu der auch die auswärts wohnenden Kinder erschienen waren. Nach Beendigung der Feier wurden die Kinder mit Wagen wieder heimbefördert. Wohl durch die Unvorsichtigkeit des jungen Kutschers, der im letzten Augenblick noch den Bahndamm überqueren wollte, fuhr der Abendzug von Samter in den hinteren Teil des nach Orle fahrenden Leiterwagens hinein. Durch den Ruck wurden viele Kinder zu Boden geworfen. Ein Kind wurde überfahren und war sofort tot, während fünf Verletzungen (Rippenbrüche usw.) davontrugen. Letztere befinden sich im Zirker Krankenhaus.

Stöcken aus der Kirche hinausgeprügelt. Der Erzbischof Fiorentini sandte hierauf, die erregten Gemüter zu beruhigen, einen dritten Pfarrer. Aber auch diesem ging es nicht besser. Er mußte vor den Amazonen, deren Wut keine Grenzen mehr kennt, Hals über Kopf flüchten. Und so ist Amaroni, voll Bitternis muß es festgestellt werden, noch immer ohne Seelsorger. Dagegen stieg die Zahl der nach dem Gefängnis von Catanzaro gebrachten streitbaren Frauen auf 72.

Büchertisch.

Sternbüchlein 1930. Von Robert Henseling. Mit einer Planetentafel und 37 Bildern. Preis kartoniert 1.50 RM. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. — Der Weltenraum ist leer. Genauer und besser gesagt, er ist nach dem Stand der heutigen Wissenschaft „fast absolut leer" zu betrachten, das heißt, die Sterne (allein in unserem kleinen lokalen Sonnensystem sind es 50 bis 100 Millionen) sind im Verhältnis zur Größe des Weltenraumes so selten und spärlich, daß sie den Eindruck der Leere des Weltenraumes ebensowenig aufheben, wie dies zwei Kirschsteine in einem Raum von der Entfernung Paris—Berlin könnten. Ein fesselnder Bericht darüber findet sich in dem Aufsatz über das „Sterngewölk", mit welchem Robert Henseling sein „Sternbüchlein" für das Jahr 1930 einleitet (erschienen in der Franckhschen Verlagshandlung, Stuttgart, Preis 1.50 RM.). Dieser Aufsatz gibt uns einen Eindruck von der Unermeßlichkeit des Weltenraumes und macht den Sternfreund mit den neuesten Ergebnissen und Zielen der Sternforschung bekannt. Täglich bieten sich dem Himmelskundigen günstige Gelegenheiten, um ein Sternbild, einen Planeten, eine Sonnenfinsternis, einen Kometen oder sonst eine Himmelserscheinung besonders schön und eindrucksvoll erleben zu können. Solche Genüsse sollte sich auch der abgehetzte Mensch unserer Zeit nicht entgehen lassen, denn sie vermitteln immer ein starkes Gefühl der Schönheit und der Weite. Und sie erfordern nicht viel Zeit und keine schwierige Vorbereitung. Man muß nur immer genau die Stunde wissen, in der sich ein besonders schöner Anblick bietet. Hierüber aber unterrichtet zuverlässig, klar und übersichtlich das bei allen Sternfreunden beliebte und immer mit Spannung erwartete „Sternbüchlein". Wie alle Jahre, so bringt es auch dieses Jahr genaue und übersichtliche Angaben über Stand und Bewegung der Gestirne. Kalender, Tabellen, Abbildungen und ein klarer, leicht faßlicher Text unterrichten über die Helligkeiten der Sterne, den Fixsternhimmel, die Mondphasen, die Planeten, die Sternbedeckungen, die Sternschnuppen, die Sonnenfinsternisse, die Kometen, die Auf- und Untergänge der Sonne, des Mondes, der Planeten und über anderes mehr. Auch die beliebte Planetentafel ist nicht vergessen worden. Das „Sternbüchlein" wird auch im Jahre 1930 allen Sternfreunden ein treuer Begleiter und Berater sein.

—* **Zeitschrift für Geopolitik, Heft 12.** (Kurt Vohwinkel Verlag, Berlin-Grunewald). „Richtet sich die innere Gliederung eines Landes nach naturgegebenen Grundlagen, ist sie also geopolitisch bedingt?" Das ist die „Länderfrage", der die bekannte Zeitschrift für Geopolitik ihr Dezemberheft widmet. Von deutschen Verhältnissen wird die kürzlich abgeschlossene Groß-Hamburg-Frage in Ausführungen von J. Mendel und Dr. Becker-Hamburg behandelt. Die Neueinteilung des Jugoslawischen Reiches gibt — auf Grund einer Studienreise — Dr. J. März Gelegenheit zu interessanten Ausführungen. Interessant ist es, daß für eine Persönlichkeit wie den amerikanischen Dichter Upton Sinclair das ganze Europa-Problem nichts anderes ist als eine Länderfrage, die man nach dem Beispiel des Wasserstreites zwischen Kalifornien, Arizona und Nevada gleichsam im Verwaltungsstreitverfahren durch Gründung der „Vereinigten Staaten von Europa" bereinigen sollte. Ueber die Lehren, die Ostasien uns in der Länderfrage gibt, berichtet Professor Haushofer, während Dr. E. von Lentner die eigenartigen amerikanischen Verhältnisse in einem Aufsatz „Die geopolitische Staatsidee der Vereinigten Staaten" beleuchtet.

—* **Spiegel der Welt für wenig Geld.** Der Verlag Brockhaus, Leipzig, legt die 9. Folge (1929/30) seines Jahrbuches „Den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus" vor. Die Freude über den gewohnten inhaltlichen Reichtum dieses lieben alten Bekannten im neuen Gewand ist um so größer, als der Almanach dem Interessenten für wenig Geld zur Verfügung steht. Die langwierigste Leistung der Firma in den letzten Jahren ist die Herausgabe des neuen „Großen Brockhaus", den Börries von Münchhausen den Grundpfeiler nennt, auf dem die deutsche Bildung das nächste Vierteljahrhundert stehen wird. S ist es verständlich, daß ein Aufsatz von Dr. Ferdinand Grautoff, „Der Große Brockhaus, sein Werden und sein Erfolg", das Buch einleitet. Für weniger Anspruchsvolle sei neben diesem „Handbuch des Wissens in 20 Bänden" auf den vierbändigen „Neuen Brockhaus" und den einbändigen „Kleinen Brockhaus" hingewiesen. Auch als Verleger von Reisewerken führt Brockhaus. Wer sich über die wichtigen Entdeckungen früherer Jahrhunderte und vor allem der Jetztzeit unterrichten will, kann das Jahrbuch nicht übergehen, da es als eine fast vollständige Statistik der bedeutendsten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete angesprochen werden darf. Unter den Neuerscheinungen heben wir hervor: Sven Hedin, Auf großer Fahrt; Wilhelm Filchner, Om mani padme hum; Colin Roß, Die Welt auf der Waage; R. E. Byrd, Himmelwärts; Emil Trinkler, Im Land der Stürme; Martin Johnson, Simba (zum gleichnamigen Film) und Willi Rickmer Rickmers, Arbeiten und Erlebnisse der Deutsch-Russischen Alai-Pamir-Expedition. Die Forscher — als Zeichen des Aufstiegs der deutschen Forschung sind erfreulich viele Landsleute darunter — haben zu der geschmackvollen Gabe ihres Verlegers wertvolle Schilderungen beigesteuert, die den gesamten Erdraum umspannen. Das alte Leipziger Verlagshaus hat es so in vorbildlicher Weise verstanden, den Erfordernissen der Zeit gerecht zu werden.



Straßenbahnerstreik in Athen.

Die griechische Hauptstadt wird durch einen Verkehrsstreik empfindlich gestört. Sämtliche Straßenbahn-Schaffner und -Führer haben die Arbeit niedergelegt; auf einzelnen Linien wird der Verkehr notdürftig mit Hilfe von Marine-Soldaten aufrecht erhalten.

Handelsnachrichten.

⊙ **Bedeutendes Ansteigen der Konkurse.** Die Konkursstatistik zeigt im Laufe d. Js. im Zusammenhang mit der allgemein schwierigen Wirtschaftslage ein bedeutendes Ansteigen. In den ersten 9 Monaten d. Js. waren bereits 290 Konkurse zu verzeichnen, denen für das ganze Jahr 1928 288 (9 Monate 1928: 192) gegenüberstehen. Vergleichsweise sei erwähnt, dass den Höhepunkt der Zusammenbrüche das Jahr 1925 mit 519 Konkursen gebracht hat, eine Erscheinung, die mit der Valuta-Stabilisierung des Jahres 1924 zusammenhing. Die vorher infolge der Polenmark-Inflation unübersichtliche Wirtschaftslage hatte nur zu einer geringen Anzahl von Konkursen geführt. Im ganzen Jahre 1926 lagen 303, 1927 204 Konkurse vor.

⊙ **Baumwollgarnkartell in Lodz.** Das im Februar d. Js. gegründete Kartell der Baumwollgarnproduzenten in Lodz soll nach mehrmonatiger Pause seine Tätigkeit wieder aufnehmen. In diesem Sinne haben sich 80 Prozent der Baumwollgarnfabrikanten ausgesprochen, die 1,2 Mill. Spindeln vertreten. Seine Aufgabe erblickt das Kartell vor allem in einer Regelung der Produktion von Baumwollgarnen.

V **Die Bilanz der Allgemeinen Landesausstellung.** Die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung hat nun endgültig die Rechnungen abgeschlossen. Es ergibt sich ein Gesamtdefizit von 2 500 000 Złoty, welches von der Regierung in Höhe von 1 500 000 Złoty und von der Stadt Posen in Höhe von 1 000 000 Złoty gedeckt werden soll.

⊙ **Inbetriebnahme der Stickstoffwerke in Tarnow.** Die Inbetriebnahme der neuen staatlichen Stickstoffwerke in Mościce bei Tarnow in Galizien wird, einer Meldung der „Pat" zufolge, voraussichtlich bereits im kommenden Januar erfolgen.

⊙ **Eine neues Federnexportsyndikat.** In Kielce ist soeben ein Federnsyndikat gegründet worden, das sich die Förderung der Ausfuhr zur Aufgabe stellt. In Warschau ist bekanntlich bereits vor einiger Zeit eine ähnliche Exportorganisation entstanden, die u. a. den Zweck verfolgt, die Ausfuhr von Federn in veredeltem Zustande zu fördern.

V **Die Dividende der Bank Polski.** In der letzten Zeit haben die Aktien der Bank Polski ziemlich stark angezogen. Während sie am 10. d. Mts. noch 169 bis 170 notierten, erreichten sie eine Woche später ca. 179, was man auf grosses Publikumsinteresse für diese Aktien zurückführt. Man nimmt an, dass diese Aktienkäufe auf die Presseäusserungen über eine hohe Dividende für das ablaufende Rechnungsjahr zurückzuführen sind. Man sprach allgemein von einer 15prozentigen Dividende, einige Blätter erwarteten gar 18—20 Prozent. Diesen Gerüchten hat die Direktion der Bank Polski ein Dementi entgegengesetzt, nämlich, dass sich die Dividende im gegenwärtigen Augenblick auch noch nicht annähernd bestimmen lässt.

In diesem Zusammenhang sei kurz erwähnt, dass gemäss § 75 der Satzungen, 10 Prozent des Gewinns den Reserven zugeführt werden müssen, bis dieselben 20 Prozent des Aktienkapitals erreicht haben. Sobald diese Grenze überschritten ist, werden dem Reservefonds nur 5 Prozent zugeteilt. Erreichen die Reserven 50 Prozent des Aktienkapitals, so kann der Reingewinn voll zur Ausschüttung kommen.

In Anbetracht des Umstandes, dass auf ein Aktienkapital von 150 Mill. Złoty, gemäss dem Dekadenausweis vom 10. 12. 1929 100 Mill. Złoty bereitgestellt sind (also 66⅔ Prozent) besteht nicht mehr die gesetzliche Notwendigkeit, aus dem Reingewinn einen bestimmten Betrag für den Reservefonds auszuscheiden.

V **Rücktritt des Präsidenten der „Bank Związku Spółek Zarobkowych".** Der bisherige Präsident der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Herr Stanisław Karłowski hat infolge Uebergangs in den Aufsichtsrat der Warschauer Bank Handlowy seine sämtlichen Aemter niedergelegt. Bekanntlich hat die Bank Handlowy ihr Aktienkapital stark vergrössert und vor allem in Westpolen zur Zeichnung ausgelegt. Herr Karłowski geht in den Aufsichtsrat als Vertrauensmann der westpolnischen Finanzgruppe. Bei dieser Gelegenheit sei erinnert, dass vor kurzer Zeit auch der Generaldirektor der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Herr Hofmann, sein Amt niedergelegt hat, um in die Direktion der Bank Polski einzutreten.

V **Der Scheckverkehr der Postsparkasse im November.** Nach amtlichen Daten sind die Einlagen auf den Postscheckkonten im Berichtsmonat (November) um 9 984 020,87 auf Złoty 186 037 529,48 gestiegen (Stand vom 30. November 1929), was nach Berücksichtigung der im Verkehr sich befindlichen Schecks Złoty 230 043 819,99 ausmacht. Im Berichtsmonat sind ferner 1004 neue Konten eröffnet worden, während 637 liquidiert wurden, so dass der Gesamtkontenbestand sich auf 62 206 beläuft. Der Gesamtumsatz der Postsparkasse erreichte 2 232 748 193,17 Złoty, wovon auf den bargeldlosen Verkehr 1 392 891 676,38 Złoty entfallen. (ca. 62 Prozent).

V **Tagung der halbamtlichen Holzkommission.** Vor einigen Tagen fand in Warschau die dritte Konferenz der Holzkommission statt, welche dem Rat des staatlichen Exportinstituts angegliedert ist. Unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder, sowie der Vertreter des Handels- und Industrieministeriums, des Landwirtschaftsministeriums und der staatlichen Wirtschaftsbank, wurden folgende Fragen behandelt:

1. Sicherstellung von Rohmaterial für die polnische Holzindustrie.
2. Die russische Konkurrenz.
3. Die Finanzierung und die Kreditbedingungen der Holztransaktionen.
4. Die Konsolidierung des Holzexportes.

Besonders den ersten beiden Fragen wurde bei den Beratungen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde u. a. beschlossen, die Erhaltung des Ausfuhrzolls für Erlenholz der Regierung vorzuschlagen. Ferner ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die Preispolitik am polnischen Holzmarkte den Preisen am internationalen Holzmarkt anzupassen.

V **Preiserhöhung für gebogene Möbel.** Die Preiskonvention für gebogene Möbel hat ab 10. Dezember 1929 die Indexzahl von 200 auf 216 erhöht. Gleichzeitig ist eine neue Tabelle für die Möbelfarben aufgestellt worden. Ausserdem soll in nächster Zeit die Preisliste der Kataloge den Preisen der Firma Thonet-Mundus angepasst werden.

V **Ausschreibungen der staatlichen Forstdirektion.**

1. Forstdirektion in Radom:
   a) 1212,46 cbm Kiefernutzholz und 301,75 cbm Tannennutzholz. Termin 30. Dezember 1929.
   b) 1273,49 cbm Kiefernutzholz 1. bis 4. Klasse. Termin 9. Januar 1930.
   c) 1907,18 cbm Tannennutzholz. Termin 2. Januar 1930.
2. Oberförsterei Głożyna:
   3000 cbm Kieferlangholz, durchschnittlich 2. und 3. Klasse, ab 15. Februar 1930.
3. Kreisrat (Wydział Rady powiatowej) in Żółkiew.
   7500 cbm Kieferholz auf dem Stamm. Die Offerten müssen umgehend eingereicht werden.

V **Die Holzausfuhr im November.** Nach amtlichen Daten betrug die Gesamtausfuhr im November 2 071 000 Tonnen im Werte von 256 135 000 zł. Im Vergleich mit Oktober ist die Ausfuhr um 197 632 t im Gewicht gestiegen, während der Wert um 3 292 000 zł, das ist um 1,2 Prozent, zurückgegangen ist. Die Verminderung der Ausfuhr ist an erster Stelle auf Holz zurückzuführen; der Holzexport ist gegenüber dem Vormonat um 8,7 Mill. Złoty zurückgegangen. Davon entfallen auf Papierholz 2,6 Mill. und auf Balken und Bretter 3,8 Millionen Złoty.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. Dezember. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	35.25—37.25
Roggen	25.25—26.00
Mahlgerste	23.75—24.75
Braugerste	26.75—29.75
Hafer	19.75—21.75
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.50
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	15.75—16.75
Rübsamen	75.00—79.00
Felderbsen	35.00—39.00
Viktoriaerbsen	39.00—46.00
Folgererbsen	38.00—45.00

Gesamttendenz: ruhig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft.

Lublin, 28. Dezember. Preise der Notierungskommission bei der Lubliner Handelskammer loco Ladestation der Wojewodschaft Lublin für 100 kg: Roggen 22.50, Sammelweizen 35.50—36, Gutsweizen 36—36.75, weisser Klee 250—275, roter 130—135, Wundklee 60—65. Richtpreise: Braugerste 22—24, Grützgerste 20—20.50, Hafer 20—21, Raps 80, blauer Mohn 135, Wicke 30—31, Weizenauszugsmehl 64 bis 66, 65proz. 59—61, Roggenmehl 38, Weizenkleie 17 bis 19.50, Roggenkleie 13.50.

Bromberg, 27. Dezember. Die Saatenfirma Szukalski notiert für 100 kg in Złoty: roter Klee 120 bis 160, weisser 140—210, Schwedenklee 180—240, gelber 120—140, in Hülsen 60—70, Inkarnatklee 200 bis 220, Wundklee 80—86, Thymotee 35—40, Raygras 80—90, Seradella 25—28, Sommerwicke 32—35, Winterwicke 60—70, Peluschken 30—32, Felderbsen 32—38, grüne 38—46, Viktoriaerbsen 46—54, Senf 65 bis 75, Raps 65—78, Hanf 70—80, Leinsaat 80—90, weisser Mohn 120—145, blauer 100—120, gelbe Lupine 22—24, blaue 20—22.

Thorn, 28. Dezember. Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg franco Ladestation: weisser Klee 160—230, Schwedenklee 190—210, roter 120 bis 140, gelber 100—130, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 80—100, Inlandsraygras 80—90, Thymotee 35 bis 40, Seradella 23—25, Sommerwicke 32—34, Winterwicke 70—74, Peluschken 30—31, Viktoriaerbsen 40 bis 44, Felderbsen 32—35, grüne 33—35, Senf 60—65, Raps 75—82, blaue Lupine 18—20, gelbe 21—23, Leinsaat 80—85, Hanf 70—80, blauer Mohn 120—130, weisser 120—140.

Berlin, 28. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk. 246—247, Roggen, märk. 167.50—169.50, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 165 bis 175, Hafer, märk. 150—158, Weizenmehl 29.25—35, Roggenmehl 23.25—26.90, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18.50—20, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.75—14.75, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella, neue 26—31, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 8.20—8.40, Soya-Schrot 17.50—18, Kartoffelflocken 14.50—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loko-Gewicht. 74,5 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 258.75—259, März 270.50, Mai 279. Roggen. Loko-Gewicht. 69 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember —.—, März 198—196.25, Mai 208.25 bis 206.75 Brief. Hafer. Dezember 159, März 172, Mai 184.

Produktenbericht. Berlin, 30. Dezember. Am Getreidemarkt fehlte es auch heute wieder an regerer Unternehmungslust. Das inländische Brotgetreideangebot blieb nach wie vor ziemlich gering, für Weizen zeigte sich vereinzelt auch zu höheren Preisen einige Nachfrage, dagegen blieb Roggen fast gänzlich vernachlässigt, da das Mehlgeschäft fast ganz ins Stocken geraten ist und neue Exportabschlüsse kaum zustande kommen können. Am Lieferungsmarkt war Weizen im Anschluss an die festeren Auslandsmeldungen und höhere Offerten für überseeischen Weizen fester gehalten, was sich besonders in den späteren Sichten bemerkbar machte. Roggen lag mit kleineren Verlusten schwach. Die Engagements im laufenden Monat sind anscheinend bei beiden Brotgetreidearten heute zumeist ausgeglichen. Der Mehlmarkt liegt bei unveränderten Forderungen still. Hafer und Gerste bei ruhigem Geschäft stetig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 28. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 2192, darunter Ochsen 438, Bullen 546, Kühe und Färsen 1208, Kälber 2450, Schafe 3445, Schweine 10504. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1821. Auslandsschweine 1615. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rmk. Rinder. Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 59—62, sonstige vollfleischige jüngere 55—58, fleischige 50—53, gering genährte 44—47. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 56—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 52—55, fleischige 50—51, gering genährte 44—49. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—40, fleischige 26—28, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 54—56, vollfleischige 48—52, fleischige 36—46. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 36—48. — Kälber: beste Mast- und Saugkälber 92—105, mittlere Mast- und Saugkälber 72—95, geringe Kälber 55—70. — Schafe: mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 65—68, 1. 60—64, 2. 45—48, fleischiges Schafvieh 45—54, gering genährtes Schafvieh 35—44. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 80—82, vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 80—82, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 79 bis 83, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 77—80, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht 75—76, Sauen 70. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlusten ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen ruhig.

Butter. Berlin, 28. Dezember. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Die Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 166, 2. Qualität 151, abfallende Qualität 135. (Butterpreise vom 24. Dezember: Dieselben.) Tendenz: Stetig.

Naphthaerzeugnisse. Kattowitz, 27. Dezember. Notierungen für 100 kg loco Kattowitz: Leichtbenzin 680/700 c. g. 11.45, 700/10 105.85, 700/20 104.15, 720/30, 102.45, 730/40 100.15, 740/50 99, 750/60 97.45, 760/70 96.85, 770/80 95.75, 780/90 94.55, Maschinenöl 50 Be. ¾ 69.50, 4/5 74, 5/6 97.60, 6/7 96.50, 8/9 107.70. Die Nachfrage nach Benzin ist zufriedenstellend. Die Verkaufsbedingungen des Kartells werden strengstens befolgt.

Baumaterialien. Warschau, 23. Dezember. Richtpreise loco Waggon: einfache gebr. Ziegel je 1000 Stück 90 zł, gebr. Kalk 100 kg 6.35, Zement in Fässern für 100 kg 11.60, in Säcken 10.80, Maurergips 7, eiserne Gerüststangen je 100 kg 54, Eisen zur Herstellung von Eisenbeton 49 zł je 100 kg. Notierungen loco Lager: Zinkblech 172 je 100 kg, Pappe Nr. 000 0.95 je qdm., präp. Teer 42, Isolationsasphalt 13 zł für 100 kg.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 23. Dezember. Das Syndikat der polnischen Eisenhütten notiert für 1 Tonne franco Hütte: Stabeisen, Grundpreis 350 zł, Formeisen bis Nr. 24 einschliesslich 350, Formeisen Nr. 26 und darüber 390, heissgewalztes Bandeisen 422.50, Universaleisen 390, dickes Blech (bis 5 mm) 525, Walzdraht üblicher Handelsgüte 397.50, Schwellen für Weichen und Verteiler, nicht gelocht 525, Schienen unter 100 mm, Höhe 385, dazu Schwellen 462.50.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 12.	28. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.00 +
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.00B	38.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	30. 12.	28. 12.		30. 12.	28. 12.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	75.00B	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	41.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	85.00G	85.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 28. Dezember. Wie üblich zum Wochenschluss gingen die Umsätze heute weiter zurück. Hinzu kommt noch, dass der grösste Teil der Börsenteilnehmer zum Jahresschluss stark realisiert. Die Kurse waren deshalb auch zum Teil gedrückt, die Mehrzahl blieb jedoch gut behauptet. Bank Polski verlor 2.50 zł, andere Bankaktien unverändert. Elektrizitätsaktien und Warschauer Vorstadtbank gleichfalls behauptet. Am Metallmarkt verlor Lilpop wieder 50 gr, Starachowice unverändert. Auch Haberbusch wies gegen den Vortag keine Veränderung auf. An allen anderen Märkten kam es wegen zu kleinen Umsätzen zu keinen Notierungen.

Auch der Markt für festverzinsliche Werte war ruhig und behauptet. Der grösste Teil der Anleihen, Obligationen und Staatsbanken und Staatspfandbriefe waren im Kurse unverändert. Nur die 4prozentige Investierungsanleihe lag wegen zu stark herauskommenden Materials 50 gr schwächer. Für private Pfandbriefe war die Tendenz uneinheitlich, Verluste und Gewinne hielten sich ziemlich die Wage.

Der Devisenmarkt scheint sich bis zum Jahresultimo überhaupt nicht mehr beleben zu wollen. Im Einklang mit dem täglichen Rückgang der allgemeinen Umsätze wurde der Dollar heute wieder sehr stark vernachlässigt. Die Gesamttendenz ist fallend. Niedriger lagen wieder Devisen Belgien, Kopenhagen, London, Oslo, New York, Paris und Zürich. Prag als einzige Devise behauptet, sonst so gefragte Devisen wie Holland, Wien und Italien heute völlig umsatzlos. Auch der Dollar lag wieder ein Viertel Groschen schwächer.

Im Privathandel wird gezahlt: Goldrubel 4.6525, Dollar 8.88, Czerwoniec 1.67½ Dollar, 100 Dollar zwischen Banken 889.70.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.79, Budapest 155.85, Bukarest 5.31¾, Helsingfors 22.365, Madrid 119.15, Amsterdam 359.15, Riga 171.45, Stockholm 239.80, Wien 125.27, Italien 46.56, Danzig 173.71, Berlin 212.80—212.72, Montreal 8.79, Sofia 6.4325.

Fest verzinsliche Werte

	28. 12.	27. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	67.00	67.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	80.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.00	118.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	83.50

Industrieaktien.

	28. 12.	27. 12.		28. 12.	27. 12.
Bank Polski	175.50	178.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	125.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	37.00	37.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	18.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	60.00	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.75	21.75	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	95.00	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	105.00
W. T. F. Cukru	—	27.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	4.00	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	60.00
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 12 Geld	28. 12 Brief	27. 12. Geld	27. 12 Brief
Amsterdam	—	—	358.40	360.2.
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.27	124.89	124.30	124.92
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.31	43.525	43.325	43.54
New York	8.857	8.897	8.858	8.898
Paris	34.97	35.11	34.98	35.15
Prag	26.345	26.47	26.345	26.47
Rom	—	—	46.46	46.70
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.10	239.30	238.20	239.40
Wien	—	—	—	—
Zürich	172.60	173.46	172.63	173.49

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fallend.

Danziger Börse.

Danzig, 28. Dezember. Warschau 57.45—57.59, Złoty 57.47—57.61, London 24.995—24.9975, Berlin 122.367—122.673.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.90 zł, New York 5.1205, Dollar gegen Złoty 8.8785.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Dezember. Schon der feste Verlauf der Sonnabendbörse hatte gezeigt, dass es den Banken mit verhältnismässig geringen Mitteln möglich ist, bei der herrschenden Geschäftslosigkeit eine sogenannte Bilanzhausse zu inszenieren. So hoffte man denn schon heute vormittag auf die Fortsetzung der Bankenkäufe. Vorliegende Momente, wie der zuversichtliche Monatsbericht der Commerzbank auf der einen Seite und auf der anderen Seite das Fehlen Dr. Schachts in der deutschen Delegation für den Haag, fanden weniger Beachtung. Die ersten Kurse lagen, da in den Hauptwerten angeblich kleine Publikumsorders die Kauftätigkeit der Banken unterstützten, überwiegend etwas freundlicher, trotzdem sich die Tagesspekulation ziemlich abwartend verhielt. Neben den um ca. 1 Prozent gebesserten Schiffahrtspapieren wiesen Commerzbank plus 2¼, Polyphon plus 3 Prozent, Felten plus 3 Prozent, Sachsenwerk plus 3 Prozent, Chadeaktien plus 3 Mark, Dessauer Gas plus 2¾ Prozent, Holzmann plus 4¼ Prozent und Zellstoffwerte plus 2¼ Prozent bessere Gewinne auf. Dagegen lagen Bank für elektrische Werte, Bemberg, Salzdetfurt, Essener Steinkohlen, Karstadt, Otavi und Orenstein und Koppel bis zu 2 Prozent gedrückt. Nach den Anfangsnotierungen neigte die Tendenz bei kleinen Schwankungen nach beiden Seiten eher zur Schwäche, wovon hauptsächlich Essener Steinkohlen minus 2 Prozent und R. W. E. minus 1¾ Prozent betroffen wurden. Als die Spekulation sah, dass zu den gedrückten Kursen keine Ware herauskam und die Banken durch kleine Käufe neuerlich eingriffen, änderte sich bei der Enge der Märkte das Bild sehr bald, die Spekulation war zu schnellen Deckungen gezwungen, die Stimmung wurde ausgesprochen freundlich. Unter Führung von Kali-, Schiffahrts-, Elektro-, Warenhaus- und Montanwerten ergaben sich vielfach Kursbesserungen von ca. 2 Prozent gegen den Anfang. Anleihen gut behauptet, Ausländer kaum verändert. Pfandbriefmarkt freundlicher, besonders Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine bis zu 75 Pfennig besser. Devisen fest. Dollar, Italien und Spanien international fester. Auch Tokio langsam anziehend, dagegen Schweiz schwach. Geldmarkt verhältnismässig flüssig, Tagesgeld 7½—10, Geld über Ultimo und Monatsgeld 9—10½ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	30. 12.	28. 12.		30. 12.	28. 12.
Dt. R.-Bahn	86.37	86.12	Goldschmidt	—	80.75
A.G.f.Verkehr	104.00	100.75	Hbg. Elk.-Wk.	129.25	125.75
Hamb. Amer.	95.50	91.37	Harpen. Bgw.	139.00	135.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	108.25	103.75
Hansa	—	—	Holzmann	84.25	—
Nordd. Lloyd	95.00	91.50	Ilse Bgbau.	218.00	—
A.Dt.Kr.Anst.	116.75	—	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	115.50	116.00	Klöcknerw.	—	88.25
Berl.Hls.-Ges.	171.50	171.00	Köln-Neuess.	106.00	101.50
Com.u.Pr.-Bk.	149.50	146.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	227.50	223.00	Mannesmann	92.75	—
Deutsch.Bank	141.50	140.00	Mansf. Bergb.	103.50	101.50
Disc.-Ges.	141.50	140.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	142.00	140.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mitdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	87.00	—
Schulth. Patz.	269.25	264.50	Oschl. Koksw	93.25	90.37
A. E. G.	154.75	150.50	Orenst. u. Kop.	67.50	—
Bergmann	206.25	—	Ostwerke	207.50	203.00
Berl. Mech.-F.	—	—	Phönix Bgbau	101.50	99.12
Buderus	60.50	58.00	Rh. Braunkoh.	236.00	—
Cop. Hisp. Am.	314.00	306.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	—	92.00	Rh. Stahlwk.	104.00	102.00
Conti Caoutch.	144.50	142.50	Riebeck	—	87.50
Daimler-Benz	35.00	34.50	Rütgerswerke	68.25	66.50
Dessauer Gas	148.25	141.50	Salzdetfurth	316.00	312.00
Dt. Erdöl-Ges.	93.25	91.00	Schl. Elek.-W.	145.50	140.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	172.25	168.00
Dynam. Nobel	—	77.62	Siem.&Halske	275.00	268.50
El. Lief.-Ges.	159.50	157.00	Tietz, Leonh.	151.00	157.00
El. Licht u.Kr.	143.00	138.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	137.00	132.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	171.37	167.00	Ver. Stahlw.	104.75	103.25
Felten u.Guill.	115.00	111.75	Westeregeln	—	192.00
Gelsenk.Bgw	129.50	126.00	Zellst. Waldh.	180.25	174.50
Ges. f. el. Unt.	142.75	139.00	Otavi	50.00	50.00

	30. 12.	28. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
" " 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.00	6.75

Industrieaktien.

	30. 12.	28. 12.		30. 12.	28. 12.
Accumulator.	110.50	—	Laurahütte	48.00	44.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	134.50	132.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	137.50	132.25	Nordd. Wolle.	89.00	88.00
Berger, Tiefb.	267.00	261.50	Pöge, Eltr.-W.	—	24.25
Dt. Kabelwk.	60.00	60.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	88.00	85.00
Dt. Eisenhd.	63.75	63.00	Sarotti	127.75	—
Feldmühle	153.50	149.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	193.50
Körting, Gebr.	53.00	—	Stollb. Zink.	99.00	—
Lahmeyer	161.12	—			

Tendenz freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 12. Geld	30. 12 Brief	28. 12. Geld	28. 12. Brief
Buenos Aires	1.727	1.731	1.704	1.708
Bukarest	—	—	2.486	2.500
Canada	—	—	4.131	4.139
Japan	—	—	2.050	2.054
Konstantinopel	—	—	1.983	1.987
London	20.401	20.441	20.384	20.424
New York	4.1860	4.1880	4.1765	4.1845
Rio de Janeiro	—	—	0.462	0.464
Uruguay	—	—	3.896	3.904
Amsterdam	168.64	168.98	168.63	168.97
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	—	—	58.47	58.59
Danzig	—	—	81.55	81.71
Helsingfors	—	—	10.498	10.518
Italien	—	—	21.86	21.90
Jugoslavien	—	—	7.418	7.432
Kopenhagen	112.13	112.35	112.04	112.26
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	112.06	112.28	112.04	112.26
Paris	—	—	16.455	16.495
Prag	—	—	12.406	12.426
Schweiz	—	—	81.27	81.43
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	—	—	55.96	56.08
Stockholm	112.56	112.78	112.51	112.73
Stalin	—	—	111.75	111.97
Budapest	—	—	73.16	73.30
Kairo	—	—	20.905	20.945
Wien	—	—	58.84	58.96
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.12	92.30
Riga	—	—	80.77	80.93

Ostdevisen. Berlin, 28. Dezember. Riga 80.77 bis 80.93, Kowno 41.66—41.84, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.498—10.518, Talinn 111.75—111.97, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05.

Der Złoty am 28. Dezember. Zürich 57.72½, London 43.45, New York 11.25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau**, 29. Dezember. In der Staatlichen Oberförsterei Argenau, Revier Rejna, wurden an zwei Tagen von 12 Schützen 83 Hasen erlegt. Im Revier Bärenbruch wurden von acht Schützen 12 Hasen geschossen. Im Revier Seedorf sind von 8 Schützen 10 Hasen und 3 Füchse zur Strecke gebracht worden. — Als letztens eine ältere Frau aus der Stadt zur Bahn ging, um nach Inowroclaw zu fahren, brach sie auf dem Wege in der Nähe der Oberförsterei zusammen und war sofort tot. Der zugezogene Arzt hat Herzschlag festgestellt.

* **Bentschen**, 27. Dezember. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage brannte in dem benachbarten Brandorf (Przyprostynia) eine mit der Ernte gefüllte Scheune nieder. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, stand die Scheune bereits über und über in Flammen, so daß für die Feuerwehrmänner nichts mehr zu tun war. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Bromberg**, 27. Dezember. Einen plötzlichen Tod erlitt am Heiligen Abend um 5½ Uhr während der Christnacht in der Christuskirche der pensionierte Beamte Hermann Jerichow. Der 77 Jahre alte Herr sank plötzlich in sich zusammen, und ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlags feststellen. — Geldschrankknacker drangen in der Nacht zum 24. d. Mts. in das Kontor der Firma Eugen Hofmann, Steinstraße 2/3, ein. Sie öffneten mit Hilfe des sogen. Krebses den Geldschrank und stahlen 300 Zloty. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Diebe zu verhaften, die den Behörden schon lange bekannt sind. Das gestohlene Geld hatten sie allerdings unterdessen verbracht. — Einbrecher verschafften sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Eingang in das Zimmer des Portiers Karl Kornilow vom Kabarett „Daza". Sie erbrachen einen Koffer, aus dem sie 1600 Zloty stahlen, sowie einen Wecker mit phosphoreszierendem Zifferblatt.

* **Bromberg**, 29. Dezember. Ein tolles Stück von Diebesfrechheit hat sich hier abgespielt. In der Rinkauer Straße bemerkte ein Wohnungsinhaber, daß zwei Einbrecher ihn zu „beehren" im Begriffe sind. Die Spitzbuben flüchten. Der Wohnungsinhaber verfolgt sie. Der eine Spitzbube ist schneller und stürmt immer mehr voran. Der hinter ihm laufende Diebesgenoß wendet den alten Trick an und ruft: „Festhalten! Haltet ihn auf! Haltet den Dieb!" Der vorn Laufende entkommt aber. Jetzt bleibt der zweite Spitzbube stehen und erwartet ruhig den atemlos ankommenden Verfolger, dem er wie eine Legitimationskarte ein Notizbuch vorhält und erklärt: „Der Kerl ist leider entwischt. Ich bin Kriminalbeamter." Der Wohnungsinhaber läßt sich bluffen, und als der kaltblütige Spitzbube den Wunsch äußert, einen „Lokaltermin" vorzunehmen, führt ihn der Herr in die Wohnung. Mit gezogenem Revolver und wichtiger Amtsmiene besichtigt der Spitzbube die Wohnung und prüft insbesondere die Türschlösser. Er macht sich Notizen und fordert dann den vertrauensseligen Wohnungsinhaber auf, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Dort wird der so raffiniert Getäuschte darüber aufgeklärt, daß er auf einen frechen Diebesstreich hereingefallen ist.

* **Czarnikau**, 29. Dezember. Ganz unvermutet wurde der Schwerverbrecher Walkowiak verhaftet, der, wie bereits festgestellt, den Nachtwächter Amerla in Huta erschossen hatte. In Ketten gelegt, wurde er in das hiesige Burggericht eingeliefert.

* **Goldfeld, 29. Dezember. Auf der hiesigen Treibjagd wurden von 8 Schützen 15 Hasen geschossen.**

* **Jarotschin**, 29. Dezember. Vom Vorwerk Rukutowice wurden in einer der letzten Nächte drei gute Pferde im Werte von 3500 Zloty gestohlen. Die Diebe nahmen auch gleich die passenden Geschirre mit und den Wagen. Um die Spur auf eine falsche Fährte zu lenken, fuhren sie zunächst durch den Wald der Herrschaft Tarce. Hier wurden sie jedoch von einem Forstbeamten angehalten, der sie nicht gerade freundlich begrüßte. Da die Diebe eine Festnahme vermuteten, ließen sie Wagen, Geschirre und Pferde im Stich und retteten sich fluchtartig. Der Beamte setzte ihnen nach, konnte sie aber nicht mehr erreichen. Das gestohlene Gespann wurde der Herrschaft zurückgegeben.

* **Lissa i. P.**, 29. Dezember. Einem schweren Unglücksfall fiel der jugendliche Arbeiter Drinde, der bei dem Landwirt Terakowski auf dem ehemaligen Gut Grune arbeitet, durch jugendlichen Uebermut zum Opfer. Drinde kam mit mehreren Gutsleuten aus der Richtung Marienhof—Grune vom Felde. Als sie an die Bahnüberführung kamen, war die Schranke wegen eines ausfahrenden Güterzuges geschlossen. Drinde kroch unter der Schranke durch und versuchte über die Puffer des noch langsam fahrenden Güterzuges auf die andere Seite zu gelangen. Hierbei glitt er aus, kam zu Fall und mit dem Körper quer über die Schienen zu liegen. Durch eine schnelle Wendung gelang es ihm, noch zwischen die Schienen zu kommen, ohne jedoch den linken Arm schnell genug mit herumzukriegen. Dieser wurde von den Rädern von etwa zehn Güterwagen gefaßt und buchstäblich vom Leibe abgetrennt und zermalmt. Der Bedauernswerte, der seinen Uebermut so schwer büßen mußte, wurde mit einem Auto ins Rote Kreuz übergeführt. Den diensttuenden Schrankenwärter trifft keine Schuld, zumal die Schranke geschlossen war und Drinde von der entgegengesetzten Seite kam.

* **Neutomischel**, 29. Dezember. Den Landwirt Bierger in Łękowo besuchte „seine" Schwalbe. Sie fliegt munter von Haus zu Haus und sucht Nahrung.

* **Pakosch**, 25. Dezember. In der Freitagnacht gegen 1½ Uhr meldeten die Alarmhupen den Ausbruch eines Brandes am Markte im Hause des Anastazy Bąkowski. Als die Feuerwehr am Brandplatze eintraf, stand bereits ein Anbau des Wohnhauses sowie ein Stall in Flammen. Die Wehrmannschaften sahen sich daher gezwungen, die brennenden Gebäude ihrem Schicksal zu überlassen und ihr Augenmerk auf die Erhaltung der angrenzenden Gebäude zu richten, was ihnen nach angestrengter Arbeit auch gelang, obgleich das Dach des Nachbarhauses, Eigentum des Herrn Rasiński, gleichfalls bereits Feuer gefangen hatte. Mehrere Arbeiterfamilien verloren das Dach überm Kopfe.

* **Pakosch**, 25. Dezember. Auf der Strecke Piechcin legte ein 10jähriger Taugenichts einen Hemmschuh auf die Schienen. Kurz darauf traf der Personenzug Inowroclaw—Rogasen ein, der den Widerstand spürte. Der Zug hielt, und das Hindernis wurde entfernt. Das geschah abends 10 Uhr. Am nächsten Tage nachmittags wiederholte der Bengel sein Verbrechen. Das Bahnpersonal bemerkte aber die Gefahr, und es gelang ihr auch, den Jungen zu fassen und ihn auf der Station abzuliefern. Dort erhielt er einen solchen Denkzettel, daß ihm die Lust zu solchen Untaten vergehen wird.

* **Rojewo, Kr. Inowroclaw**, 29. Dezember. In unserem Dorfe bestehen zwei einklassige Schulen, eine polnische und eine deutsche. Mit dem 1. Januar werden beide Schulen zu einer zweiklassigen mit polnischer Unterrichtssprache zusammengelegt, an der die bisherigen Lehrkräfte unterrichten werden.

S. **Rogasen**, 29. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertage früh gegen 6 Uhr befand sich der Milchwagen des Gutsbesitzers Fritz Busse aus Gościejewo auf der Fahrt zur Molkerei in der Nähe des Alexanderparks, als ihm das Gespann eines Ansiedlers aus Gościejewo entgegenkam. Da beide Fuhrwerke unbeleuchtet waren, bemerkten die Führer einander nicht, und sie fuhren so heftig aufeinander, daß dem Busseschen Pferde von der Deichsel des anderen Wagens die Brust durchbohrt wurde und es auf der Stelle verendete. Das andere Pferd bekam gleichfalls einen starken Stoß und hat eine starke Schwellung davongetragen. — Der Schornsteinfeger Ganske begab sich nach Rückkehr aus der Christmesse, um seine Frau nicht zu stören, in die Gesellenstube, machte dort Feuer an und legte sich dann schlafen. Als er sich um 2 Uhr nachmittags noch nicht hatte blicken lassen, wurde er gesucht. Man fand ihn infolge einer schweren Kohlenoxydgasvergiftung bewußtlos vor. Erst nach langen Bemühungen gelang es den Aerzten, ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, und noch zwei Tage lang schwebte er in Lebensgefahr, befindet sich jetzt aber auf dem Wege der Besserung.

* **Rogasen**, 26. Dezember. Wegen Betruges und Fälschung von Dokumenten wurden verhaftet: der 19jährige Stanislaw Mateusz, der 20jährige Kazimierz Kruszinski und der 19jährige Wallerniak, sämtlich aus Budsin.

* **Schrimm**, 28. Dezember. Als in Świączyn der 21 Jahre alte Forstgehilfe Richard Heinze vom Dienst in das Büro der Försterei zurückkehrte, legte er das geladene Gewehr auf den Tisch und ging an den Fernsprecher. Im Zimmer befand sich nur der 4jährige Kurt Schmietzek, der sich am Gewehr zu schaffen machte. Plötzlich fiel ein Schuß, und die ganze Ladung traf Heinze ins Dickbein, so daß er infolge starken Blutverlustes eine Stunde darauf starb.

* **Wirsitz**, 28. Dezember. Auf dem Gute Richtershof brannte in einer der letzten Nächte ein Getreideschober nieder. Es scheint Brandstiftung durch einen Landstreicher vorzuliegen. Der Schaden beträgt 10 000 Zloty.

* **Witaschütz**, 29. Dezember. Viel Glück hatte die hiesige Polizei. In der Nacht zum Montag drangen zwei Diebe in die Wohnung des Landwirts D. in Zbitkowo ein, wo sie Gänsefedern und Kleidungsstücke im Werte von 360 Zloty stahlen. Als sie jedoch in Witaschütz in den Zug einsteigen wollten, wurden sie von einem Jarotschiner Wachtmeister angehalten. Da die beiden nicht nachweisen konnten, woher die mitgeführten Sachen stammten, wurden sie dem Gericht in Jarotschin überwiesen. Hier mußten sie zugeben, daß sie einen Einbruch verübt hatten. Dabei stellte es sich heraus, daß es sich um die Gebrüder Ciesielski aus Kalisch handelte, die von der Polizei bereits gesucht wurden. Vorläufig befinden sie sich im Jarotschiner Gefängnis. Die gestohlenen Sachen konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden.

* **Zerkow**, 29. Dezember. 35 junge Maulbeerbäume, die hier angepflanzt wurden, um Versuche mit Seidenspinnern zu unternehmen, wurden von unbekannten Tätern, wahrscheinlich halbwüchsigen Lümmeln, abgebrochen und auf den Feldern verstreut. Es wurde eine Belohnung von 50 Zloty auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen**, 29. Dezember. In Wronia, Kreis Briesen, bewirtete ein gewisser Trybuszak neun Personen mit trichinösem Fleisch von einem nicht untersuchten Schwein. Die 50jährige Antonina Abramowicz ist bereits gestorben; zwei Personen ringen mit dem Tode, und der Zustand der weiteren sechs Personen ist ebenfalls bedenklich.

* **Löbau**, 29. Dezember. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Landwirt Theofil Gacioch in Tuszewo. Die Frau des G. benötigte eine Schere und beauftragte ihre 6jährige Tochter, diese zu bringen. Als das Mädchen die Schere brachte, lief ihm unglücklicherweise seine 4 Jahre alte Schwester in den Weg, und diese erhielt hierbei mit der Schere einen Stoß ins Auge. Man brachte das Kind sofort zu einem Spezialarzt nach Thorn. Das Kind hat aber wahrscheinlich das eine Augenlicht verloren.

* **Thorn**, 29. Dezember. Die hiesige Untersuchungsbehörde verhaftete am Montag einen Wojciech Bartz, der von dem Militärgericht in Graudenz wegen Desertion gesucht wurde. Der Verhaftete soll außerdem eine Reihe Einbruchsdiebstähle begangen haben. — Am Montag ereignete sich in den Nachmittagsstunden ein bedauerlicher Unglücksfall. Hauptmann Lipski, der sich auf der Fahrt von den Rudaker Kasernen zu dem Hauptbahnhof befand, von wo er seinen Weihnachtsurlaub antreten wollte, untersuchte seine Waffe. Hierbei entlud sich der Revolver, und die Kugel ging Hauptmann L. durch das Herz, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch**, 27. Dezember. Hier wurde auf dem Bahnhof der Betrüger Adolf Tiefenbrunner, der von der Kattowitzer und Posener Polizei steckbrieflich verfolgt wurde, festgenommen. Als Tiefenbrunner die Polizei erblickte, floh er auf das Dach des Waggons und wollte von dort auf den vorüberfahrenden Zug, der nach Ostrowo abging, hinüberspringen, glitt aber aus und fiel neben das Gleis, worauf er von den Beamten verhaftet werden konnte.

* **Strykowo**, 27. Dezember. Nachdem die Stadt Kolo ihre Zahlungen eingestellt hat, macht jetzt auch die Stadt Strykowo eine schwere finanzielle Krisis durch. Durch planlose Wirtschaft des vorigen Magistrats wurde der völlige Bankerott der Stadt herbeigeführt. Der jetzige Magistrat ist nicht imstande, auch nur einen der massenhaft protestierten Wechsel einzulösen. Dabei sind die Magistratsgüter bereits von der Finanzkammer für rückständige Steuern mit Beschlag belegt, so daß die übrigen Gläubiger, meist Lodzer Kaufleute, aus einer Versteigerung wohl nichts mehr für sich herausschlagen können.

Aus Ostdeutschland.

* **Schönlanke**, 29. Dezember. Am letzten Donnerstag wurde die Turn- und Festhalle der Stadt Schönlanke eingeweiht. In dem eigentlichen Festsaal mit dem seitlich angrenzenden Geräteraum können rund 750 Personen Platz finden. Auf der Empore sind außerdem noch Plätze für 150 Personen vorgesehen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 29. Dezember. Die Strafkammer verurteilte den Antoni Zytkowiak und den Wojciech Domagala, beide aus Sady, wegen Diebstahls von Kleinvieh zu 7 Monaten Gefängnis bzw. zu 6 Wochen Haft. — Stanislaw Sobota hatte in der ul. Skarbowa (fr. Luisenstraße) in der Dunkelheit einer Frau Anna Knoll die Handtasche mit 20 Zloty entrissen. Er wurde dafür zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Konitz**, 23. Dezember. Wegen Diebstahls wurde Frau Ludwiga Fojut zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, die jedoch der Amnestie unterliegen. Wegen Diebstahls hatten sich die Kellner Bernhard Musolski und Roman Lemanczyk, beide aus Bromberg, und wegen Hehlerei der Landwirt Albert Voß aus Zempelburg und der Schmied Thomas Wogatzki aus Wirsitz zu verantworten. Die beiden ersten Angeklagten stahlen in Bromberg zwei Fahrräder und machten sich dann auf den Weg nach Konitz, angeblich, um Arbeit zu suchen. Auf ihrer Reise kamen sie dann zu den beiden Mitangeklagten und verkauften ihre Räder. Für das Geld wollen sie sich Lebensmittel gekauft haben. Die beiden letzten Angeklagten kauften die Räder, da die jungen Burschen sich mit Radfahrerkarten auswiesen. Das Gericht verurteilte die beiden ersten Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Vermittler Franz Cherek aus Schliewitz, Kreis Tuchel, hat bei einem Grundstücksverkauf einen Besitzer Swentkowski um 1000 Zloty betrogen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und sprach ihm eine zweijährige Bewährungsfrist zu, wenn der Angeklagte dem Geschädigten die 1000 Zloty zurückgibt.



Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

R. B. in N. Sie haben nicht das Recht, von Ihrem Arbeitgeber jetzt drei Jahre nach dem von Ihnen erlittenen Unfall eine Entschädigung zu beanspruchen, wenn dem Arbeitgeber nicht eine grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann, durch die der Unfall verursacht worden ist. Ihre Entschädigung erhalten Sie mit der Ihnen zugesprochenen Rente.

B. D. 100. 1. Es gibt kein Gesetz in Polen, nach dem die Eintragung deutscher Vornamen in das Standesamtsregister verboten ist. 2. Dieses Beschwerderecht steht Ihnen zu. 3. Sie können dieser Anzeige mit größter Gemütsruhe entgegensehen.

A. M. 100. Bei der Beurteilung der Frage, welche Kategorie bei dem Auskauf eines Handelspatents maßgebend ist, spielt die Mitarbeit der nächsten Familienangehörigen, die mit dem Geschäftsinhaber unter einem Dache wohnen und von ihm unterhalten werden, nach einer Entscheidung des Obersten Gerichts in Warschau (vom Dezember 1927) keine Rolle. Ob allerdings Ihr Finanzamt diese Entscheidung anerkennt, ist eine andere Frage. Bei der Wahl einer zu niedrigen Kategorie müssen Sie die Differenz nachzahlen und setzen sich außerdem einer Verwaltungsstrafe aus.

Sport und Spiel.

Das Eishockeyturnier in Krynica beginnt schon heute, am Montag, und zwar mit einem Spiel des Wiener Team gegen die Lemberger „Pogoń". Die Warschauer „Legja" hat eine 3:1-Niederlage gegen eine kombinierte Mannschaft des Wiener Eislaufvereins in den Knochen, dürfte aber gerade deshalb einen gefährlichen Gegner abgeben. Der polnische Meister A. Z. S.-Warschau ist ebenfalls beteiligt, ferner B. K. E.-Budapest und eine kombinierte polnische Mannschaft, in der auch die Posener Warmiński und Karaśkiewicz spielen sollen. Das Turnier wird fünf Tage dauern.

Da Tupalski nicht reisen kann, ist endgültig beschlossen worden, keine Hockeymannschaft zu den Akademischen Winterspielen in Davos zu entsenden.

Wettervoransage für Dienstag, 31. Dezember.

= **Berlin**, 30. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des veränderlichen Wetters, zeitweise Regen, noch ziemlich mild, frische westliche Winde. Für das übrige Deutschland: Ueberall unbeständig, vielfach Regen. Temperatur immer noch über normal.



Sturm.

Paris, 30. Dezember. (R.) Die Stürme an der französischen Nord- und Westküste haben auch während der vergangenen Nacht angehalten. An der Nordküste mußten die Fischerboote in den Häfen Zuflucht suchen. In der Nähe der Hafenstadt Le Havre mußte ein Eisenbahnzug auf offener Strecke anhalten, weil umgestürzte Bäume die Gleise versperrten. In einem anderen Hafen wurde ein Baggerschiff durch den Sturm an das felsige Ufer geworfen und vollkommen zerstört. Die zwölf Mann starke Besatzung konnte sich nur mit Mühe retten. An einer aus dem 11. Jahrhundert stammenden historisch wertvollen Kirche wurde die 25 Meter hohe gotische Spitze des Kirchturms eingerissen. Die Steinmassen fielen auf das Kirchenschiff und durchschlugen das Gewölbe. Da der Einsturz sich nicht während des Gottesdienstes ereignete, wurde niemand verletzt.

Auch aus Belgien werden schwere Sturmschäden gemeldet. Auch hier sind Türme von mehreren Kirchen umgerissen worden. An vielen Orten sind Fußgänger durch herabstürzende Schornsteine und Dachziegel verletzt worden. Gegen Abend legte sich der Sturm.

Ein deutsches Schiff, das sich auf dem Wege von der englischen Küste nach Antwerpen befand, geriet bei dem gestrigen Sturm in Seenot. Die Bemannung des Dampfers wurde von einem englischen Rettungsboot und einem zu Hilfe geeilten Motorboot geborgen. Das steuerlos umhertreibende Schiff wurde später von Schleppern aufgefunden und verankert.

Zur Lage der bulgarischen Minderheit in Rumänien.

Die bulgarische Minderheit und ein Regierungswechsel.

Die bulgarische Minderheiten-Zeitschrift „Edinstvo" führte aus: Die bulgarische Minderheit könne von einem Regierungswechsel in Rumänien nichts Gutes erwarten. Sie ist zu diesem Schluß gelangt, nachdem sie die Mentalität aller derjenigen studiert habe, die gegen die Regierung Maniu ankämpfen, um ihm die Macht zu entreißen. Die bulgarische Minderheit dürfe sich keinerlei Illusionen über die Gefühle dieser Leute hingeben, für die die Bulgaren keine gleichberechtigten Bürger seien. Dieser Tatbestand gibt zu ernsten Bedenken Anlaß. Die bulgarische Minderheit dürfe in keinem Falle gleichgültig bleiben gegenüber den großen Gefahren, die selbst ihre Existenz bedrohen. Es gelte die Maske von denjenigen herunterzureißen, die durch heimliche Umtriebe gegen friedliche Bürger vorgehen. Die bulgarische Minderheit solle sich gut organisieren, um allen Angriffen gegen gewährleistete geheiligte Rechte begegnen zu können. Die Bulgaren seien loyale Staatsbürger und wünschten solche zu bleiben.

Die gegenwärtigen Zustände.

Die Zeitschrift „Edinstvo" erklärte an anderer Stelle: Welche Ergebnisse hat das stets loyale Verhalten der bulgarischen Minderheit in Rumänien gezeitigt? Ein vollkommener kultureller und wirtschaftlicher Niedergang! Außer in den Städten bestünden nirgendwo bulgarische Schulen. Und die wenigen bulgarischen Schulen in den Städten könnten bald nicht mehr weiter bestehen, da sie bisher keinerlei Subventionen von seiten des Staates erhielten. Der Vertrag über den Schutz der Minderheiten sei ein toter Buchstabe geblieben.

Die rumänische nationalistische „Actiunca Romanesca din Dustor" trat in einem Artikel für eine beschleunigte Rumänisierung der Neu-Dobrudscha ein.

Das in Konstanza erscheinende bulgarische Blatt „Tribuna" veröffentlichte eine Erwiderung an die Adresse der „Actiunca Romaneasca din Duster", in der es hieß, daß es besser wäre, wenn die Leute dieses nationalen rumänischen Lagers, statt des Betreibens einer ähnlichen nationalistischen Agitation, für die Schaffung gesetzmäßiger Zustände in der Neu-Dobrudscha eintreten würden.



Schwarze Hochzeitsgäste in Rom.
In Rom traf eine Abordnung von Negerfürsten aus dem afrikanischen Somaliland, das in italienischem Besitz ist, ein, um an der Hochzeit des Kronprinzen Humbert mit Prinzessin Maria José von Belgien teilzunehmen.

Aus der Republik Polen.

Internationale Konferenz der Zuckerproduzenten.

Posen, 29. Dezember. Zur internationalen Konferenz der Zuckerproduzenten, die am 10. Januar in Brüssel stattfindet, begeben sich von polnischer Seite der Posener Landschaftspräsident Józef Żychliński und Dr. Tadeusz Dżażdżyński aus Posen, sowie Herr Zagleniczny aus Warschau. Es nehmen an der Konferenz Vertreter Deutschlands, Belgiens, Polens, der Tschechoslowakei und Ungarns teil.

Grabski schwer erkrankt.

Warschau, 30. Dezember. Der frühere Finanzminister Grabski ist nach einer Meldung des „Robotnik" schwer erkrankt und befindet sich in einem Lemberger Krankenhaus. Es soll die Gefahr drohen, daß ihm ein Bein amputiert werden muß.

Der neue Sowjetgesandte.

Warschau, 30. Dezember. Die polnische Regierung hat dem neuen Sowjetgesandten in Warschau, Antonow-Owsiejenko, der bisher Gesandter in Kowno war, ihr Agrement erteilt.

Wohnungsbauaktion.

Warschau, 30. Dezember. Am 7. Januar findet eine vom Arbeitsministerium einberufene Konferenz über die Wohnungsbauaktion statt, die von Sozialversicherungsanstalten geführt wird. An der Konferenz nehmen u. a. auch die Stadtpräsidenten von Warschau, Lemberg, Posen, Lodz, Krakau, Sosnowiec, Boryslaw, Dabrowa und Gdingen teil.

Der polnische Delegierte für Haag.

Warschau, 30. Dezember. (AW.) Der Präsident am Obersten Gericht, Jan Mrozowski, Delegierter der polnischen Regierung für die Haager Konferenz, ist nach Paris abgereist, um sich von dort aus dann nach dem Haag zu begeben.

Propagandaflug.

Warschau, 30. Dezember. Hauptmann Orliński soll Ende Februar auf einem polnischen Flugzeug „P. G." einen großen Propagandaflug durch ganz Europa unternehmen.

Litauischer Schacher.

Die Verhandlungen um die deutschen Beamten.

Memel, Ende Dezember.

Obwohl schon fast zehn Jahre seit der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland vergangen sind, schweben noch immer die Ueberleitungsverhandlungen. Das Vertragswerk, das Anfang dieses Jahres zwischen Deutschland und Litauen in Kraft trat, ordnet durchaus nicht alle strittigen Fragen. Von den zahlreichen noch offengebliebenen ist eine der wichtigsten die Regelung der Rechtsansprüche der im Memelgebiet verbliebenen ehemals preußischen und der Reichsbeamten. Die nationallitauischen Kreise möchten diese Beamten, die das Gros der memelländischen Beamtenschaft bilden, am liebsten aus dem Gebiet drängen und hetzen schon seit Jahren ganz maßlos. Die memelländische Bevölkerung dagegen hat das größte Interesse an dem Weiterverbleiben und der Sicherstellung dieser Beamten, da von ihrer Arbeit das Wohl und Wehe der verschiedenen Zweige der autonomen Verwaltung, besonders des Schulwesens, abhängt.

Es würde zu weit führen, alle die Schwierigkeiten aufzuzählen, die diesen Beamten bereitet werden. Man will vor allem verhindern, daß die Beamten nach den preußischen Gehaltssätzen besoldet werden. Das wäre zur Not noch verständlich, wenn irgendwelche Kassen der litauischen Regierung die Unterschiedsbeträge zu tragen hätten; aber das ist nicht der Fall. Den Beamten sind die erworbenen Rechte durch verschiedene Artikel des Memelstatuts gewährleistet; auch Artikel 4 des Abkommens, das im Januar 1920 zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Deutschland betreffend die Abtretung der Gebiete von Danzig und Memel abgeschlossen wurde, sagt von den ehemals preußischen und den Reichsbeamten nach der Feststellung, daß sie ihre in Deutschland erworbenen Rechte behalten, u. a.:

Wenn sie endgültig im Dienst abgetretener Gebiete verbleiben, werden ihre Deutschland gegenüber wohlerworbenen Rechte unter Bezugnahme auf den Zeitpunkt der Uebergabe der Gebiete festgestellt und bilden den Gegenstand eines späteren Abkommens.

Während nun das Abkommen für Danzig schon sehr früh abgeschlossen wurde, begannen die entsprechenden Verhandlungen zwischen Litauen und Deutschland erst im letzten Oktober. Sie dauerten nur einige Tage, wurden dann Anfang Dezember in Kowno wieder aufgenommen, aber nach vierzehn Tagen wiederum unterbrochen. Die amtliche Litauische Telegraphenagentur glaubt zwar von dem „freundschaftlichen und vertrauensvollen Geist, in dem die Beratungen geführt worden sind", und von einer „Annäherung der gegenseitigen Auffassungen" berichten zu können; wie aber zuverlässig verlautet, sind die Verhandlungen trotz der Klarheit der bestehenden Rechtsverhältnisse noch keinen Schritt weitergekommen, weil Litauen, dessen Hartnäckigkeit bei zwischenstaatlichen Verhandlungen bekannt ist, Schwierigkeiten macht. Es verlautet sogar, daß Litauen Forderungen gestellt habe, die mit dem Gegenstand der Verhandlungen überhaupt nichts zu tun haben.

Die memelländische Autonomie ist bekanntlich geschaffen worden, um „die Rechte und die Kultur der Bewohner des Gebiets zu erhalten". Inwieweit dieser Zweck erreicht werden wird, hängt zu einem großen Teil von dem Ausgang der schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen über die Lage der Beamten im Memelgebiet ab.

Die letzten Telegramme.

Meuterei auf hoher See.

Lissabon, 30. Dezember. (R.) Auf einem portugiesischen Dampfer brach eine Meuterei aus unter Sträflingen, die auf diesem Dampfer nach Portugiesisch-Westafrika gebracht werden sollten. Die Sträflinge, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden waren, versuchten zweimal auf offener See ihre Wächter anzugreifen, so daß diese von der Waffe Gebrauch machen mußten. Bei der Ankunft des Dampfers im Hafen stand ein starkes Aufgebot portugiesischer Truppen bereit, um die Sträflinge ins Gefängnis zu transportieren.

Maybach †.

Stuttgart, 30. Dezember. (R.) Maybach, der Gründer der Maybach-Werke und Mitbegründer der Daimler-Motorgesellschaft, starb gestern früh im Alter von 84 Jahren in Stuttgart.

Ertrunken.

Stettin, 30. Dezember. (R.) In einem vorpommerschen Ort ertranken gestern zwei Kinder beim Spielen auf dem Eise.

Lohnerhöhung.

Paris, 30. Dezember. (R.) Die französischen Eisenbahngesellschaften haben eine Lohnerhöhung für die Eisenbahnarbeiter ab 1. Januar beschlossen. Die Erhöhung beträgt für das Mindestgehalt ungefähr 90 Mark im Jahr.

Hauseinsturz in Manchester.

London, 30. Dezember. (R.) Während des gestern herrschenden schweren Sturmes stürzte ein Haus in Manchester ein. Eine Frau und ihre 6jährige Tochter wurden getötet, vier andere Kinder verletzt.

Schwerer Verkehrsunfall.

Lörrach, 30. Dezember. (R.) Auf der Ortsstraße von Eimeldingen fuhr heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein Arzt aus Kirchen mit seinem Auto in eine Gruppe junger Leute hinein, von denen einer sofort getötet und einer so schwer verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Der Autofahrer wurde verhaftet.

Schießerei.

Berlin, 30. Dezember. (R.) In der Nähe des Görlitzer Bahnhofs kam es in der vergangenen Nacht zu einer ziemlich lebhaften Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Vier Personen wurden teilweise schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Vier Nationalsozialisten wurden als mutmaßliche Täter festgenommen. Der Anlaß zu dem schweren Zusammenstoß ist noch nicht festgestellt.

Der englische Erzbischof über die Wirtschaft.

London, 30. Dezember. (R.) In England hielt gestern der Erzbischof von Canterbury einen Rundfunkvortrag über die Lage der englischen Wirtschaft. Der Erzbischof von Canterbury ist einer der höchsten Geistlichen der englischen Hochkirche. Der Erzbischof führte u. a. aus, daß England seit langen Jahren eine führende Stellung in der Weltwirtschaft gehabt habe. Diese Stellung sei als gesichert erschienen, und man habe erst in den letzten Jahren erfahren, daß diese führende Stellung ernstlich bedroht sei. Er wolle nicht wirtschaftliche Maßnahmen besprechen, sondern nur alle Engländer zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Pflicht ermahnen. Dieser Vortrag sollte auf die Rundfunksender Amerikas übertragen werden. Infolge des Sturmes aber brach die Antenne des englischen Kurzwellensenders, so daß die Uebertragung nicht gelang.

Steuererleichterungen in Frankreich.

Paris, 30. Dezember. (R.) Die französische Kammer genehmigte am Sonntag abend nach knapp zweistündiger Beratung einstimmig die Gesetzesvorlage über die Steuererleichterungen. Im Laufe der Aussprache hatte **die Regierung die Vertrauensfrage gestellt, die mit 319 gegen 262 Stimmen zu ihren Gunsten entschieden wurde.** Das angenommene Gesetz sieht Steuererleichterung in Höhe von 1147 Millionen Frank vor. Das Gesetz ging dann sofort dem Senat zu, der bis in die späten Nachtstunden tagte. Ministerpräsident Tardieu, der am Sonntag zwischen Kammer und Senat hin und her eilte, um die Arbeiten der beiden Häuser möglichst zu beschleunigen, richtete an die Abgeordneten einen letzten Appell, den guten Willen zu zeigen und im nationalen Interesse die Arbeiten noch am Sonntag zum Abschluß zu bringen. Die Regierung hätte nur noch den Montag und Dienstag zur Verfügung, um die Sachverständigen zusammenzuberufen und die Reise nach dem Haag vorzubereiten.

Zu den Verhältnis zwischen Ukrainern und Russen in Galizien

Das Lemberger russische Blatt „Rußkij Golos" brachte längere Ausführungen, die das Verhältnis zwischen Ukrainern und Russen in Galizien charakterisieren. In diesen Ausführungen war gesagt: Die erste Fackel ist aufgeloht, die im schwergeprüften Galizien einen Bruderzwist zwischen Ukrainern und Russen beleuchtete. In diesem verantwortungsvollen Moment gilt es, sich über die Zusammenhänge der Bewegung klar zu werden. Die „Russische Agrar-Partei" (RAP) spielt in der letzten Zeit ein verräterisches Spiel, indem sie mit dem sogenannten „ruthenischen Separatismus" und anderen Denunziationen die ukrainische und die russische Bewegung in Galizien vor den polnischen Behörden und der polnischen öffentlichen Meinung zu kompromittieren suchte. Dieses verräterische Vorgehen der sogen. „Russischen Agrar-Partei" hat Empörung in weiten ukrainischen und in russischen Kreisen hervorgerufen. Nichtsdestoweniger haben nationalistische ukrainische Blätter eine Hetze gegen die gesamte russische Bewegung in Galizien eingeleitet . . . Eben wollen wir nur feststellen, daß nationalistische Ukrainer in Galizien russische Einrichtungen demolierten. Wir wissen, daß die anderen achtbaren Ukrainer anders denken.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nachruf.

Am 20. Dezember 1929 wurde uns unsere inniggeliebte mütterliche Freundin

Fräulein Hedwig Schober

plötzlich genommen, drei Monate vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres. Tief ergriffen stehen wir an dem Grabe dieser von uns allen innig verehrten und geliebten Frau. Allen Mitgliedern unserer Familien ist sie länger als ein Menschenalter mit der gleichen Liebe, dem gleichen Verständnis und der gleichen Hingabe begegnet. Ihr Leben war Mühe und Sorge für andere und darum war es so reich gesegnet. Sie wird in unseren Herzen fortleben als einer der treuesten Menschen, die wir je besessen haben.

Rechtsanwalt **Richard Dyckerhoff u. Frau**, Köln,
Rittergutspächter **Erich Hermann u. Frau**, Bucz,
Dr. med. Albrecht Warnecke u. Frau, Dresden.

Statt Karten.

Anny Vorkert
Georg Gembus
Verlobte

Görlitz — Poznań
Weihnachten 1929

Gymnasiallehrer **Otto Jumm**
Paula Jumm, geb. Hermann
Vermählte

Poznań, im Dezember 1929.
św. Jerzego 3.

Heute früh 5 Uhr folgte seinem lieben Sohne Hermann sanft in den Tod mein inniggeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser liebes Großväterchen, Onkel, Vetter und Schwager, der ehemalige

Fürstl. Thurn und Taxis'sche Domänenpächter

Hermann Schreiber-Orpiszew

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:



Eleonore Schreiber, geb. Bäumer,
Eduard Schreiber-Damerau,
Helene Schreiber, geb. Steinhoff,
Ferdinand Schreiber-Guttentag,
Anni Schreiber, geb. Nicolai,
Hellmuth Materne-Wolenice,
Emmy Materne, geb. Schreiber,
Matthias Schreiber-Lossen
und 7 Enkelkinder.

Bankau, den 27. Dezember 1929
(Post Löblau, Freie Stadt Danzig).

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. Dezember 1929, um 14 Uhr in Dirschau von der Kapelle des St. Georgen-Friedhofes aus statt.

NYKA & POSŁUSZNY

empfehlen ihre wohlgewählten Läger

Weingroßhandlung

Gegründet 1868

Poznań, Wrocławska 33/34 - Telefon 1194

Probierstube
Preise ohne Aufschlag

Wie schon vor dem **Weltkriege** erhalten Sie schnell und gut jeder Art **Fenster u. Türen** bei

W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

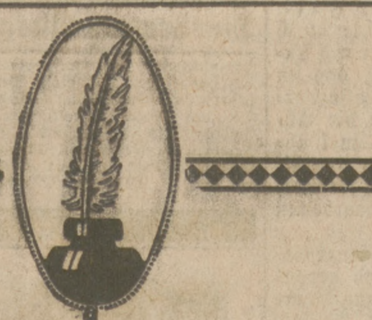
Getreidekaufmann hübsch. Erschein., 34 J. alt, aus gut. Fam. mit größ. Barvermög. wünscht wirtschaftl. sympath. **Dame**, am liebst. m. eig. Unternehm., **zwecks spät. Heirat** kennenzulern. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **2021.**



Klaviere - Flügel
Witalis Maik, Poznań, św. Marcin 43
Erstkl. in- u. ausländ. Fabrikate
! ! ! Abzahlung bis 24 Monate ! ! !

AUTOMOBILE

jeder Art, wie Personen- Last- Lieferwagen und Omnibusse, neue u. gebrauchte, stets als Gelegenheitskäufe zu haben. (Tauschgeschäfte). Günstige Zahlungen. **„Komna"** Sp. z o. p. **Automobile** Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 77-67 u. 54-78.



Für das neue Geschäftsjahr:

Geschäftsbücher

aller Art

SONDERANFERTIGUNGEN

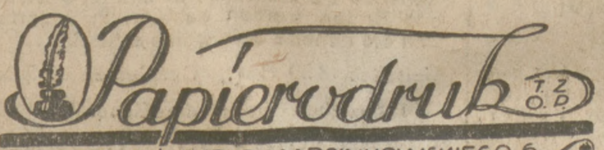
in kürzester Zeit und zu mässigen Preisen.

*

ALLEINVERTRETUNG der vielfach patentierten Kontrollbuchhaltung

„Definitiv"

Unverbindliche Vorführung und Auskunft jederzeit.



POZNAŃ · ALEJE MARCINKOWSKIEGO 6
TELEFON 32-93
PAPIER, BÜRO-ARTIKEL, SCHREIBMASCHINEN
WERKSTÄTTEN FÜR BUCH- UND STEINDRUCK
BUCHBINDEREI - - - - - - KONTOBÜCHER FABRIK

Masken - Kostüme

(auch in Seide) verleiht zu günst. Bed. **Szymańska** ul. Nowa, Eing. Murna 2.

Für Maskenbälle verleiht

Kostüme.

Gwarna 17, 1 Tr. rechts.

Puppen- u. Kinderwagen sowie **Dreiräder** liefert billig

FA. GUMY
Inh. **Georg Lesser**
ul. 27 Grudnia 15, Hof r.

Wohnungen

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Eing. Fr. Ratajczaka 11a, II., I.

Geräumiger Laden

m. Ladeneinrichtg. geeign. für Geschäft u. Handwerk, anschl. 2 Zimmer, Küche v. 1. 1. 1930 **od. später zu vermieten.** **H. Hirsch, Wrzesnia** ul. Sienkiewicza 27.

Auf d. Haldborfkirchhofe **Półwiejska 27.** sind

Mietsräume

abzugeben.

Reflektanten wollen sich melden bei Herrn Baumeister **Handke**, Łąkowa 18, I.

Gemeinde-Kirchenrat der Kreuzkirche.

Röstkaffee!

Der Feinschmecker trinkt nur **Milachowski's Festkaffee Nr. 21**

„Świąteczna"

Gesetzl. gesch. Warenzeichen # 18851

½ kg zł 7.00

Kaffee-Großrösterei

St. Milachowski

Poznań
Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27 Grudnia 1)

Gemischter Chor Poznań.

Am Sonnabend, dem 4. Januar 1930, 8,30 Uhr abends in den Räumen des Zoologischen Gartens

Theaterabend

zur Aufführung gelangt

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Regie: Frau Lina Starke.

Anschliessend Ball.

Der Vorstand.

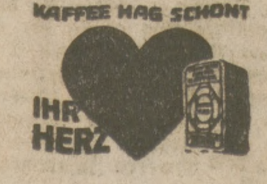
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Firma J. Stoschek, Św. Marcin, zu haben. 1. Platz 4.50 zł, II. Platz 3.50 zł, III. Platz 2.50 zł, IV. Platz 1.50 zł, Stehplatz 1.00 zł einschliesslich Steuer.

Tanzunterricht!

P. Mikołajczak, Pocztowa 29, I.

Der Kursus für Deutsche beginnt **Donnerstag, den 9. Januar 1930.** Der Sonntagskursus für Auswärtige, Stunden von 5—8 Uhr, beginnt am **5. Januar 1930.** Einzelunterricht zu jeder Zeit.

Kaffeebohnen



werden roh, also ungeröstet vom Koffein befreit. In grossen modernen Anlagen entsteht der koffeinfreie Kaffee Hag. Das patentierte Hag-Verfahren ermöglicht es, aus dem Kaffee nur die überflüssigen Bestandteile zu entfernen. Alle angenehmen und bekömmlichen Eigenschaften bleiben in Kaffee Hag voll erhalten.